



ZDH
ZENTRALVERBAND DES
DEUTSCHEN HANDWERKS

Konjunkturbericht 1 | 2009

Kein Einbruch der Handwerkskonjunktur

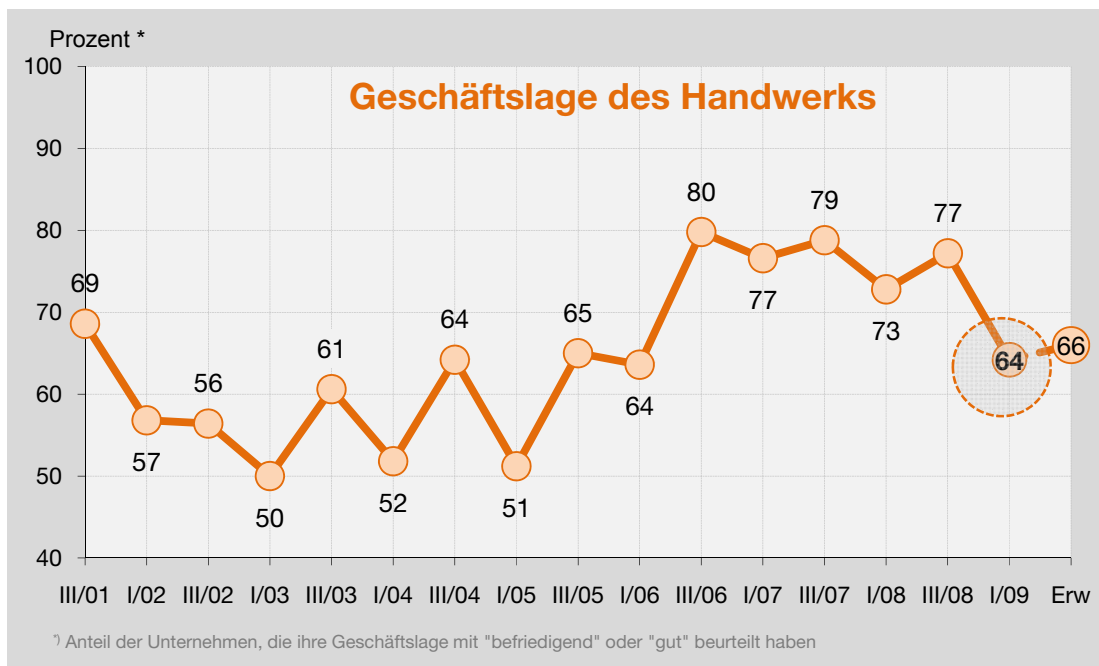
Aber starke Verlangsamung und gedämpfte Erwartungen



Konjunkturbericht 1 | 2009

Kein Einbruch der Handwerkskonjunktur

Aber starke Verlangsamung und gedämpfte Erwartungen



Zentralverband des Deutschen Handwerks



Vorbemerkungen

Die Handwerkskammern erfassen die Geschäftsentwicklung des Handwerks in ihrem Bezirk durch repräsentative Befragungen der Unternehmen.

In einigen Ländern werden diese Umfragen vierteljährlich, in den übrigen halbjährlich durchgeführt. In den ZDH-Berichten werden die Umfrageergebnisse für ausgewählte Konjunkturmerkmale kommentiert und grafisch dargestellt sowie im Tabellenanhang nach Gewerbegruppen ausgewiesen. Aufgrund der inzwischen vielfach sehr ähnlichen Entwicklungsmuster zwischen dem west- und dem ostdeutschen Handwerk erfolgen durchgehend einheitliche Darstellungen für das Bundesgebiet. Auf Unterschiede in den Entwicklungen zwischen West- und Ostdeutschland wird im Text eingegangen, zudem finden sich entsprechend unterteilte Daten im Tabellenanhang. Regionale Entwicklungen des Handwerks werden zudem durch Zitate aus allen Kammerberichten verdeutlicht, die uns vor Ab-

schluss des Berichts erreichen. Dabei veranschaulichen Übersichtskarten zum Geschäftsklima die regionalen Entwicklungsunterschiede. In den Konjunkturberichten für das dritte Quartal wird zudem die Entwicklung innerhalb der Gewerbegruppen anhand von Kommentaren der Zentralfachverbände aufgezeigt.

Die in den Grafiken und Tabellen aufgeführten Daten beruhen auf den Antworten von rund 18.000 Unternehmen in Westdeutschland und knapp 7.300 Unternehmen in Ostdeutschland. Die Beurteilung der Konjunktorentwicklung bezieht sich jeweils auf die Lage im Berichtsquartal und die Erwartungen für die Folgemonate (Ausnahme: Angaben zum Merkmal erwarteter „Auftragsbestand“ beruhen auf dem erwarteten Auftragseingang).

Dieser Bericht wurde am 7. Mai 2009 abgeschlossen.

Herausgeber: Zentralverband des Deutschen Handwerks
Deutscher Handwerkskammertag
Unternehmerverband Deutsches Handwerk

Verantwortlich: Dr. Alexander Barthel, Leiter der Abteilung Wirtschafts- und Umweltpolitik

Redaktion: Dr. Peter Weiss, Referat Volkswirtschaft

Herstellung: Marketing Handwerk GmbH Aachen

Mai 2009



Inhaltsverzeichnis

Kurzüberblick	4
I. Hauptmerkmale der aktuellen Konjunktorentwicklung	7
II. Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen	10
1. Geschäftslage	12
2. Beschäftigte	14
3. Umsatz	16
4. Auftragsbestand.....	18
5. Verkaufspreise	20
6. Investitionen	22
III. Geschäftslage in den Bundesländern	24
IV. Kommentare der Kammern.....	26
V. Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen.....	38
VI. Anlage: Frageprogramm	44

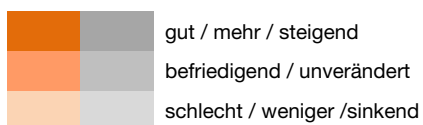
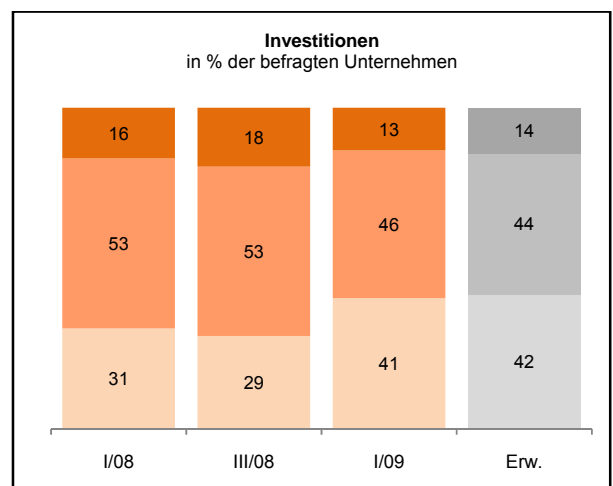
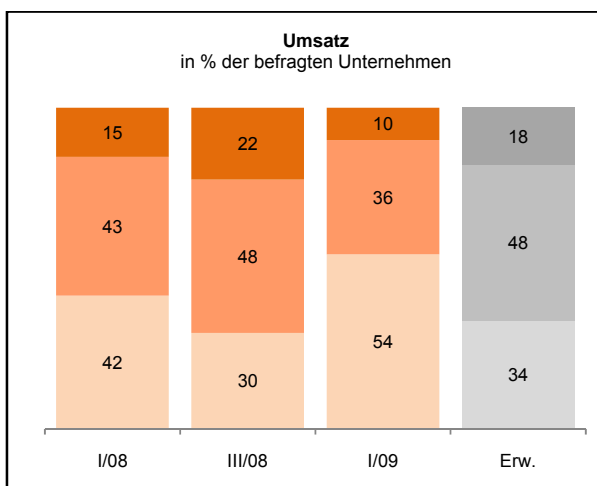
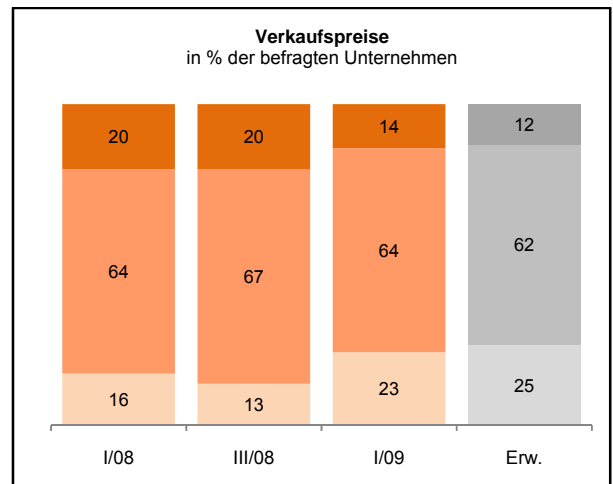
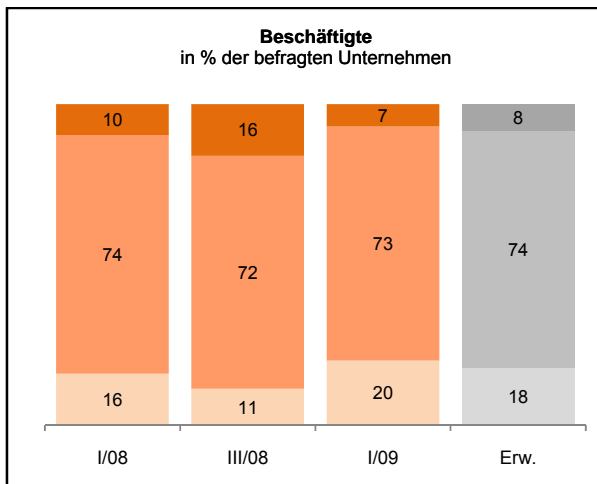
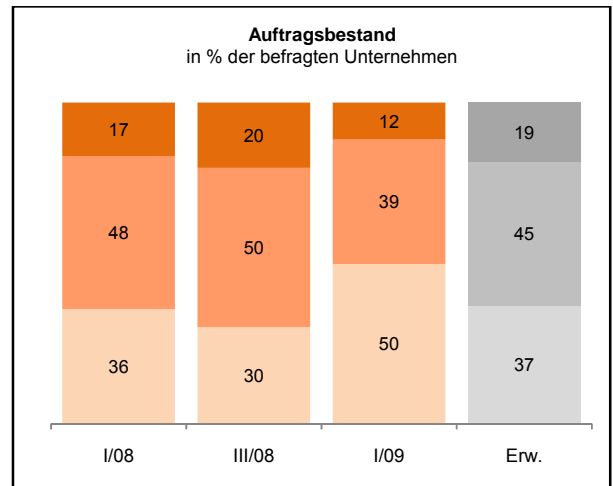
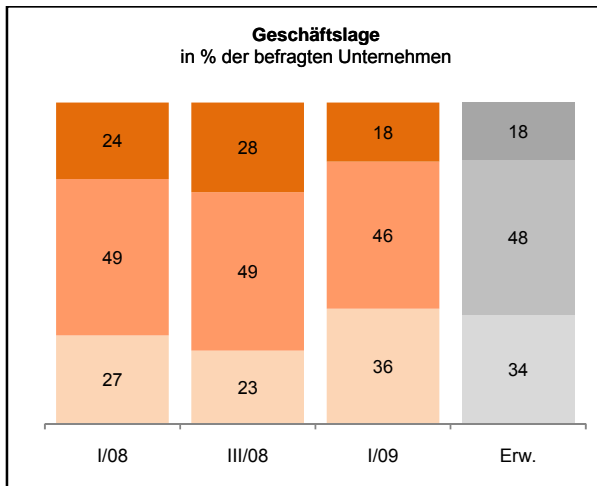


Kurzüberblick

- **Handwerkskonjunktur stark verlangsamt.**
- **Wirtschaftskrise erfasst einzelne Branchen.
Harter Winter bremst zusätzlich den Bau.**
- **Alle Indikatoren bleiben unter Vorjahresniveau.**
- **Umsätze und Preise unter Druck.**
- **Aber kein Einbruch. Ergebnisse liegen deutlich
über Tiefpunkten der Krisenjahre.**
- **Betriebsauslastung und Auftragsreichweiten noch
stabil.**
- **Betriebe stellen Investitionen zurück.
Beschäftigung gibt nur geringfügig nach.**
- **Erwartungen zurückhaltend. Nur leichte saisonale
Erholung erwartet.**

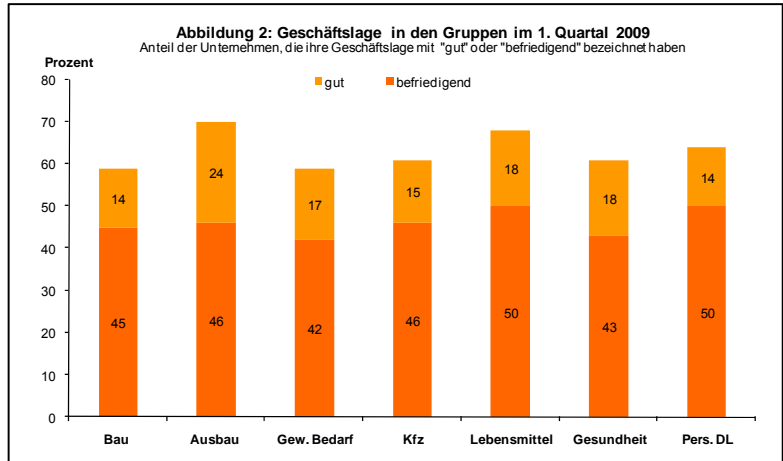
Gesamthandwerk

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

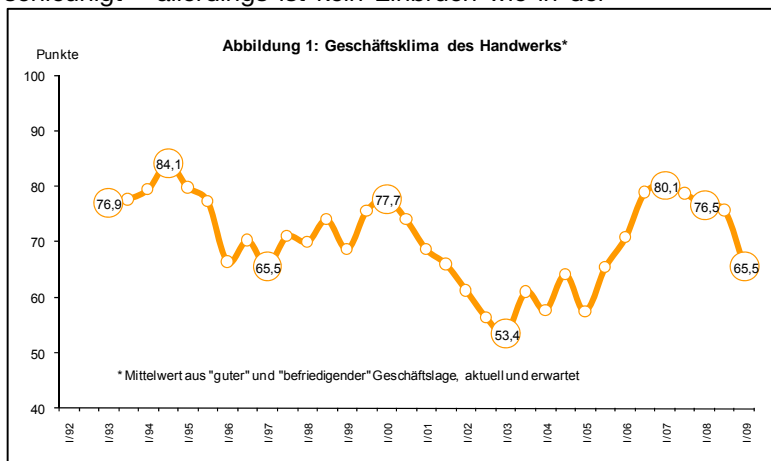


Hauptmerkmale der aktuellen Konjunktorentwicklung

Auch das Handwerk kann sich der weltwirtschaftlichen Krise nicht entziehen. Im ersten Quartal 2009 hat sich die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk gegenüber den Vorperioden erheblich verlangsamt, die Stimmung unter den Handwerksbetrieben zeigt sich spürbar verschlechtert: So beurteilten 64 Prozent der Betriebsinhaber ihre Geschäftslage als zufriedenstellend oder gut. Das sind 13 Prozentpunkte weniger als im Herbst 2008 und 9 Punkte weniger als im saisonal vergleichbaren ersten Quartal 2008. Der konjunkturelle Rückschlag ist im wesentlichen auf zwei Ursachen zurückzuführen: Zum einen hat die Wirtschaftskrise Teile des Handwerks und dabei insbesondere die handwerklichen Zulieferer zur Industrie voll erfasst und zu erheblichen Nachfragerückgängen geführt, zum anderen hat der lange und harte Winter die Aktivitäten am Bau ungleich stärker gebremst als im witterungsbegünstigten Vorjahresquartal und belastet das Ergebnis. Entsprechend liegen auch alle übrigen Indikatoren unter dem Vorjahresniveau: Aufgrund der stärker als im Vorjahr rückläufigen Umsatz- und Auftragsentwicklung sahen sich mehr Betriebe veranlasst, ihre Mitarbeiterzahlen zu reduzieren, die Verkaufspreise zu reduzieren und ihre Investitionsausgaben zu kürzen. Damit hat sich der konjunkturelle Abschwung im Handwerk abrupt beschleunigt – allerdings ist kein Einbruch wie in der



wesentlich stärker vom Export abhängigen Gesamtwirtschaft festzustellen, zumal die Ergebnisse noch weit von den Tiefstständen in den Krisenjahren 2002 bis 2005 entfernt sind. Auch ist die wirtschaftliche Lage in vielen Betrieben noch relativ robust: Darauf deuten die stabilen Werte bei der Betriebsauslastung und den Auftragsreichweiten hin. Und schließlich sind die Erwartungen für die kommenden Monate zwar nicht mehr so zuversichtlich wie vor Jahresfrist, sie deuten aber auf eine leichte saisonale Erholung hin. 66 Prozent der Betriebe erwarten eine befriedigende (48 Prozent) oder gute Geschäftsentwicklung (18 Prozent). Der Geschäftsklimaindex, der Lage und Erwartungen bündelt, sinkt im Vergleich zum Vorjahresquartal um 11,0 Punkte auf 65,5 Punkte (Abbildung 1). Er liegt damit in etwa auf dem Niveau aus dem Herbst 2005 und noch deutlich über dem schlechtesten Wert aus dem Frühjahr 2003, während der ifo-Geschäftsklimaindex im März auf den tiefsten Stand nach der Wiedervereinigung gefallen ist.

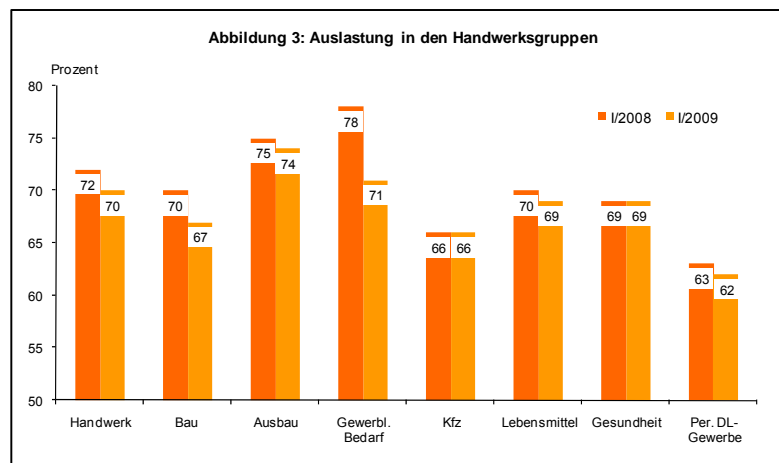


Die konjunkturelle Lage hat in allen Gewerbegruppen des Handwerks nachgegeben, allerdings in unterschiedlichem Maße (Abbildung 2). Die mit Abstand stärksten Verschlechterungen mussten die handwerklichen Zulieferbereiche zur Industrie verkraften, die noch bis in den Herbst 2008

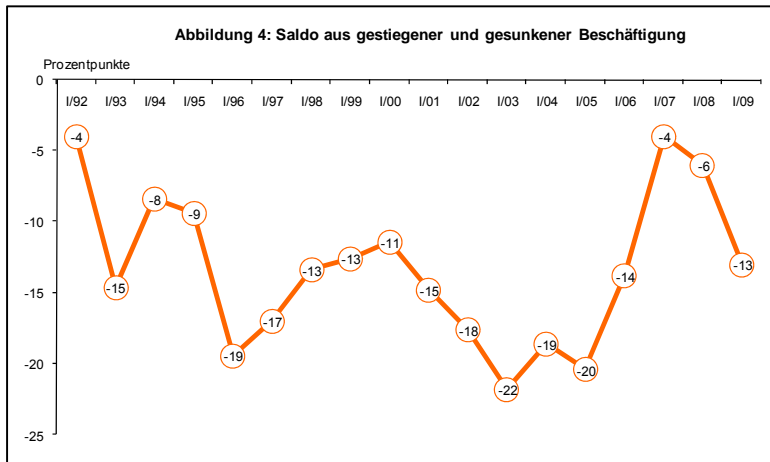
die Konjunkturlokomotive des Handwerks waren. Der Einbruch der Industrieproduktion und der Auslandsnachfrage hat – zeitlich nur leicht verzögert – zu einer abrupt gesunkenen Nachfrage geführt und alle Indikatoren stark in den Negativbereich drehen lassen. Dies zieht auch die Gesamtergebnisse herunter. Angesichts der rückläufigen Auftragseingänge bleiben die Geschäftserwartungen der gewerblichen Zulieferer auch sehr zurückhaltend. Erheblich schlechter als im Vorjahresquartal verlief auch die Geschäftsentwicklung im Baugewerbe, sowohl aus saisonalen als auch konjunkturellen Gründen: Aufgrund der langen Frostperioden konnten über mehrere Wochen keine Umsätze erzielt werden, zudem hat als Folge der Wirtschaftskrise die Nachfrage nach Gewerbebauten stark nachgelassen und der Wohnungsneubau läuft weiterhin nur auf Niedrigstniveau. Die Bauhandwerker setzen ihre Hoffnungen für die nächsten Monate auf eine zügige Umsetzung der kommunalen Investitionen aus den Konjunkturpaketen. Demgegenüber herrschte die größte Zufriedenheit bei den Ausbauhandwerkern, die sich einer robusten Nachfrage nach Sanierungsmaßnahmen im Bestand und Energie sparenden Maßnahmen erfreuen. Die auch im ersten Quartal 2009 anhaltend hohe Nachfrage nach KfW-Fördermitteln zur Gebäudesanierung ist ein Beleg. Auch die Lebensmittelhandwerke sind noch vergleichsweise zufrieden, jedoch auch nicht mehr so wie noch vor Jahresfrist, zumal die Discounter seit Jahresbeginn einen noch aggressiveren Preiswettbewerb fahren und mit immer mehr Konkurrenzprodukten in den Markt drängen. In den Kfz-Handwerken hat die Umweltprämie zwar zu einer spürbaren Belebung im Kleinwagensegment geführt, das Stimmungsbild ist aber uneinheitlich und in weiten Teilen eingetrübt, da die Absatzprobleme in der Mittel- und Oberklasse bleiben, das Werkstattgeschäft nachlässt und die Perspektiven schwierig sind.

Die Ergebnisse zur Auftrags- und Umsatzentwicklung bestätigen die konjunkturellen Bremseffekte. Umsätze und Aufträge sind im ersten Quartal stark und über das saisonübliche Maß hinaus gesunken. So mussten 54 Prozent und damit deutlich mehr Betriebe als im witterungsbegünstigten Vorjahresquartal (I/08: 42 Prozent) über rückläufige Umsätze berichten, nur 10 Prozent und damit weniger Betriebe als im gleichen Vorjahreszeitraum konnten ihre Umsätze steigern (I/08: 15 Prozent). Dabei war die Umsatzentwicklung in allen Gruppen

schwächer als im Vorjahr. Massive Rückgänge mussten jedoch vor allem die handwerklichen Zulieferer zur Industrie verkraften, die bis vor kurzem noch im Sog der Industrie kräftige Umsatzzuwächse realisierten. Auch am Bau wurde die Umsatzentwicklung vor allem aufgrund der starken saisonalen Einflüsse wesentlich stärker gebremst als in den beiden warmen Vorjahresquartalen. Entsprechend ist die durchschnittliche Betriebsauslastung im Handwerk gegenüber den Vorperioden gesunken, von 76 Prozent im Herbst 2008 auf 70 Prozent im Berichtsquartal. Sie liegt damit aber nur leicht unter dem Vorjahreswert von 72 Prozent (Abbildung 3) – dies gilt für alle Gruppen mit Ausnahme der handwerklichen Zulieferer. Auch die Auftragsentwicklung hat merklich nachgelassen, vor allem in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. In der Folge haben auch die durchschnittlichen Auftragsreichweiten zwar saisonal nachgegeben und sind von 5,8 Wochen im Herbst 2008 auf aktuell 5,4 Wochen gesunken; im Vergleich zum Vorjahresquartal (I/08: 5,2 Wochen) haben sie jedoch nicht abgenommen. Auch wenn dies vor allem dem Baugewerbe geschuldet ist, das aufgrund der Witterung Aufträge nicht abarbeiten konnte und deshalb gestiegene Reichweiten verzeichnete, signalisieren die beiden Indikatoren noch ein ordentliches Maß an Stabilität.



Dennoch mussten die Betriebe auf die rückläufige Nachfrage reagieren. Zwar versuchen die Handwerksbetriebe auch in den aktuell schwierigen wirtschaftlichen Zeiten ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden und gut ausgebildete Fachkräfte solange wie möglich zu halten sowie Jugendlichen eine Ausbildungsperspektive zu geben, dennoch mussten sich im ersten Quartal 2009 mehr Betriebsinhaber als in den beiden Vorjahresquartalen von Mitarbeitern trennen (20 Prozent; I/08: 16 Pro-



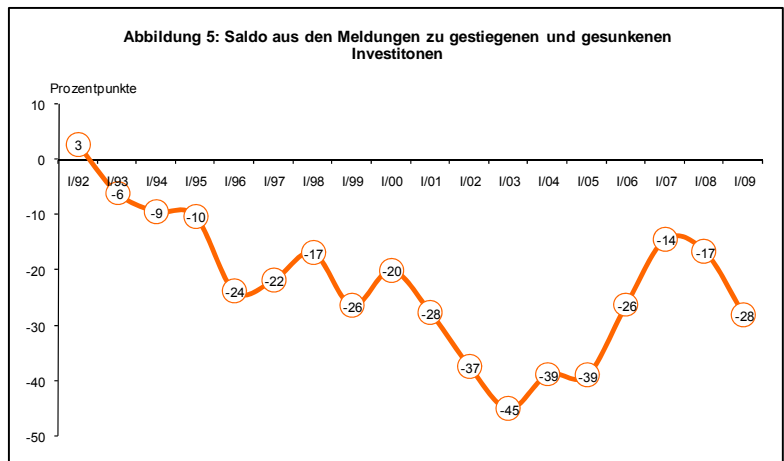
zent). Zugleich sahen sich weniger Betriebe in der Lage, zusätzliche Mitarbeiter zu beschäftigen (7 Prozent; I/08: 10 Prozent). Der Negativsaldo aus den Meldungen zu gesteigerer und gesunkener Beschäftigung ist binnen Jahresfrist von -6 Punkten auf -13 Punkte im Berichtsquartal gestiegen (Abbildung 4). Auch bei der Personalpolitik verlief die Entwicklung in allen Gewerbegruppen schlechter als im Vorjahreszeitraum, am massivsten reagieren mussten jedoch auch hier die handwerklichen Zulieferer, die im Zuge der boomenden Nachfrage in den letzten beiden Jahren noch Personal aufgebaut hatten. Im Hinblick auf die kommenden Monate lassen die Personalplanungen der Betriebe keine grundlegende Trendwende erkennen; sie sind unsicher, ob die künftige Auslastung mehr Beschäftigte rechtfertigen wird. 74 Prozent der Betriebe planen mit einem unveränderten und 8 Prozent mit einem erhöhten Mitarbeiterstamm, 18 Prozent mit weniger Personal.

Der konjunkturelle Abschwung hat von den Betrieben allerdings auch verstärkt Reaktionen bei den Absatzpreisen gefordert. Nachdem die Preisentwicklung im zurückliegenden Aufschwung – vor allem aufgrund der stark gestiegenen Vorleistungs- und Energiepreise – leicht aufwärts gerichtet war, hat sich der Preissenkungsdruck aktuell wieder spürbar erhöht. Jeder vierte Handwerksbetrieb musste seine Preise senken (23 Prozent), während nur noch 14 Prozent die Preise anheben konnten. Damit gerät die Ertragslage im Handwerk wieder unter Druck, zumal auch für die Zukunft mehr Inhaber von sinkenden als von steigenden Preisen ausgehen.

Angesichts des deutlichen Konjunkturabschwungs hat branchenübergreifend auch die Investitionsbe-

reitschaft der Handwerksbetriebe merklich nachgelassen. Während die Investitionsaktivitäten in den vergangenen beiden Jahren auf einem höheren Niveau liefen, sahen sich im Berichtsquartal mit 41 Prozent deutlich mehr Betriebe als im Vorjahresquartal (I/08: 31 Prozent) und als im dritten Quartal 2008 (29 Prozent) veranlasst, ihre Investitionsausgaben zu kürzen. Mit 13 Prozent sahen sich zudem nur noch weniger Betriebe als in den Vorperioden in der Lage, mehr zu investieren (I/08: 16 und III/08: 18 Prozent). Der Saldo aus den Meldungen zu ge-

stiegenen und gesunkenen Investitionen hat sich damit von -17 Punkten im Vorjahresquartal auf aktuell -28 Punkte verschlechtert (Abbildung 5). Zudem wollen die Inhaber ihre Ausgaben für Ausrüstungen und Bauten auch in den kommenden Monaten tendenziell weiter zurückfahren: 42 Prozent planen, ihre Investitionen zu kürzen, nur 14 Prozent wollen sie ausweiten. Diese starke Zurückhaltung ist zum einen das Zeichen für eine tiefe Verunsicherung im Hinblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung, zum anderen dürfte sie auch ein Resultat der schwierigeren Kreditaufnahmemöglichkeiten sein.



Konjunkturmerkmale nach Gewerbegruppen

Bau

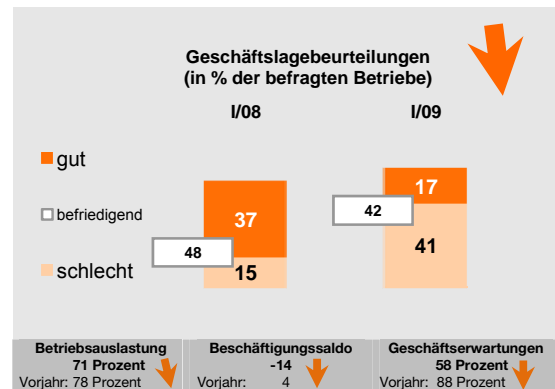
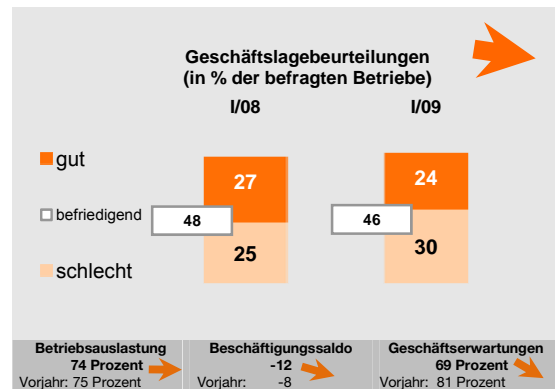
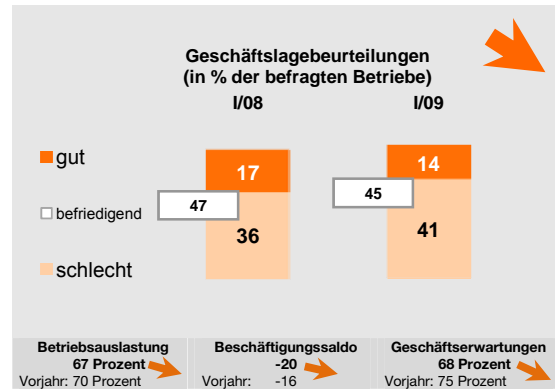
Die Geschäftsentwicklung am Bau wurde sowohl saisonal als auch konjunkturell gebremst. Im Vergleich zu den beiden warmen Vorjahresquartalen blockierten die langen Frostperioden im Berichtsquartal die Arbeit auf den Baustellen erheblich. Zudem hat der noch 2008 expandierende Wirtschaftsbau im Zuge der Rezession in der Industrie stark nachgelassen, der Wohnungsneubau bleibt schwach. Entsprechend ist die Auslastung gesunken und die Betriebe mussten sich vermehrt von Mitarbeitern trennen. Die Branche hofft nun auf öffentliche Investitionen aus den Konjunkturpaketen.

Ausbau

Das Ausbaugewerbe entwickelt sich stabil. Die Betriebe profitieren weiter von der hohen Nachfrage nach zumeist energetischen Sanierungsmaßnahmen im Bestand und können damit den schwachen Neubau weitgehend ausgleichen. Im Vergleich zum guten Vorjahresquartal sind nur geringe saisonale Einschnitte festzustellen, jedoch sind die Erwartungen von Vorsicht geprägt. Die Perspektiven sind aber positiv, zumal die kommunalen Investitionen in die Gebäudesanierung steigen und der Steuerbonus auf jährlich max. 1.200 € verdoppelt wurde.

Gewerblicher Bedarf

In den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, die bis in den Herbst 2008 noch die Konjunkturlokomotive des Handwerks waren, hat sich die Geschäftsentwicklung am stärksten verschlechtert. Vor allem die Zulieferbetriebe zur Industrie bekommen den dortigen Nachfrageeinbruch unmittelbar zu spüren. Im Vergleich zum Vorjahresquartal drehen alle Indikatoren stark in den Negativbereich, Auslastung, Umsätze und Beschäftigung entwickeln sich rückläufig. Auch die Geschäftserwartungen bleiben angesichts rückläufiger Auftragseingänge und der massiven, auch strukturellen Probleme gerade in der Automobilindustrie sehr zurückhaltend.



Trend gegenüber Vorjahr

Kraftfahrzeuge

Obwohl die Umweltprämie zu einer spürbaren Belebung der Nachfrage nach Kleinwagen geführt hat, der Neuwagenkauf steuerlich gefördert wird und die Umstellung auf eine CO₂-Besteuerung ab der Jahresmitte 2009 Planungssicherheit gibt, bleibt das Stimmungsbild der Kfz-Betriebe uneinheitlich und in weiten Teilen eingetrübt. Ursachen hierfür dürften die anhaltenden Absatzprobleme in den Mittel- und Oberklassensegmenten sein, aber auch das nachlassende Werkstattgeschäft.

Lebensmittel

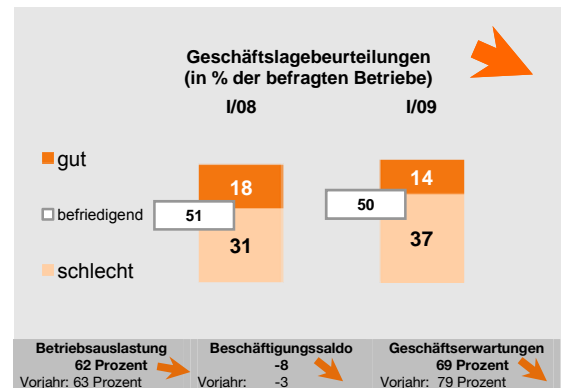
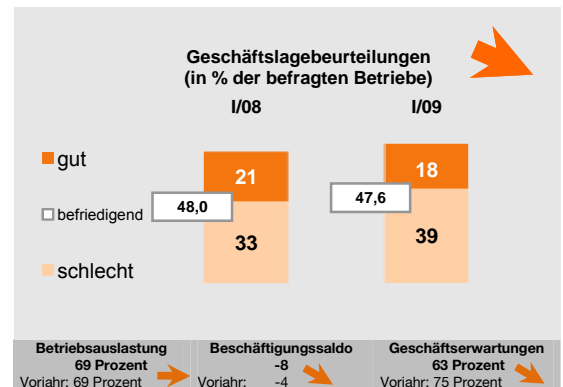
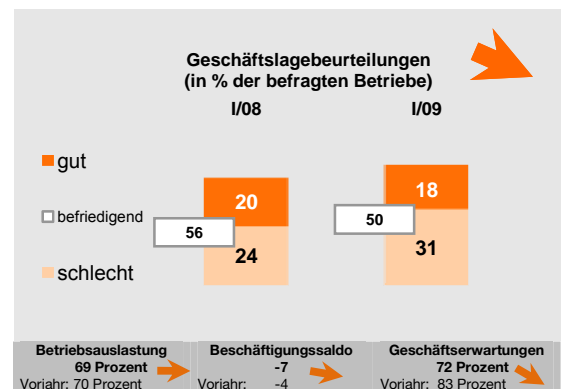
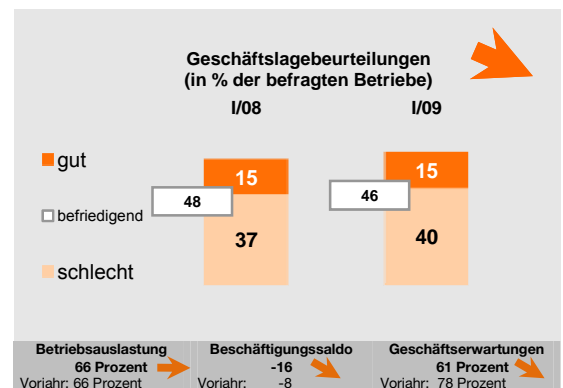
Obwohl mit sinkender Inflation die Ausgabenpielräume der Haushalte steigen, hat sich das Stimmungsbild in den Lebensmittelhandwerken eingetrübt. Jeder zweite Betriebe berichtet über Umsatzrückgänge. Hierfür dürften – neben dem Sparwillen der Konsumenten und dem im April liegenden Osterfest - vor allem der aggressive Preiswettbewerb der Discounter und das immer breitere Angebot an Convenience-Produkten verantwortlich sein. Auch die Erwartungen sind verhaltener als im Vorjahr.

Gesundheit

Die Geschäftsentwicklung bleibt auch im 1. Quartal 2008 in weiten Teilen der Gesundheitshandwerke schwierig und hat gegenüber dem Vorjahresquartal bei fast allen Indikatoren wieder etwas nachgelassen. Besonders unzufrieden sind die Orthopädie-schuhmacher und die durch die Festzuschussregelung betroffenen Zahntechniker. Die gesundheitspolitischen Vorgaben schränken die Entwicklungsperspektiven ein, immer wichtiger werden Direktangebote an die Kunden.

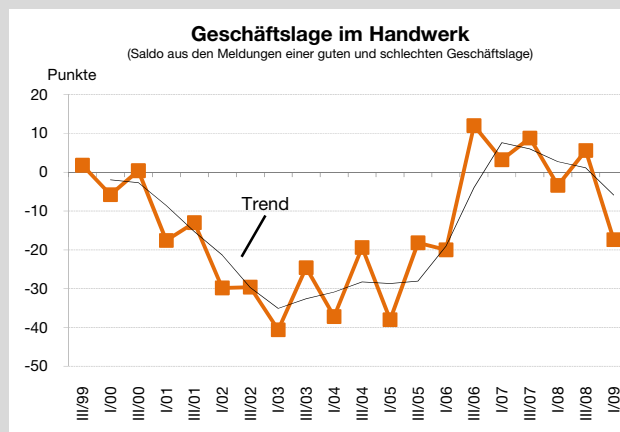
Persönliches Dienstleistungsgewerbe

Auch bei Friseuren, Schneidern, Schuh- und Uhrmachern wird von einer leicht verschlechterten Geschäftsentwicklung gegenüber dem Vorjahresquartal berichtet. Wieder mehr Betriebe berichten über rückläufige Umsätze, nachdem diese sich - von einem niedrigen Niveau kommend - während des letzten Aufschwungs besser entwickelten. Dem leichten Anstieg der verfügbaren Einkommen steht entgegen, dass sich Konsumenten in Krisenzeiten bei Dienstleistungen und höherwertigen Anschaffungen am ehesten zurückhalten.



1 Geschäftslage

Im ersten Quartal 2009 hat sich das Geschäftsklima im Handwerk stark eingetrübt. In Folge der Wirtschaftskrise und des langen Winters beurteilen die Betriebsinhaber ihre Geschäftslage deutlich schlechter als im Frühjahr und Herbst 2008. Zudem sind die Erwartungen für die kommenden Monate von großer Zurückhaltung geprägt: Sie deuten nur auf eine leichte saisonale Erholung hin. Allerdings sind sowohl Lageurteile als auch Erwartungen noch weit von den schlechten Werten in den Krisenjahren 2002 bis 2005 entfernt.



Im Zuge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ist die Handwerkskonjunktur mit einem kräftigen Dämpfer in das neue Jahr gestartet. Die Stimmung unter den Betrieben hat sich stark verschlechtert: 64 Prozent berichten über eine zufriedenstellende oder gute Geschäftslage. Das sind 13 Prozentpunkte weniger als im Herbst 2008 und 9 Punkte weniger als im saisonal vergleichbaren ersten Quartal 2008. Der Rückgang des Stimmungsbarometers ist im wesentlichen auf zwei Ursachen zurückzuführen: Zum einen auf Nachfragerückgänge im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise, zum anderen auf den langen und harten Winter, der das Ergebnis weitaus stärker belastet als im witterungsbegünstigten Vorjahresquartal. Der konjunkturelle Abschwung im Handwerk hat sich beschleunigt – von einem Einbruch kann aber nicht die Rede sein. Zum einen liegen die aktuellen Geschäftslagebeurteilungen noch deutlich über den Negativwerten aus den Jahren 2002 bis 2005, zum anderen berichten immer noch 18 Prozent der Betriebe von einer guten Geschäftslage. Und schließlich erwarten die Betriebe für die kommenden Monate zwar nur eine leichte saisonale Erholung, aber keinen Einbruch.

Allerdings ist die Wirtschaftskrise inzwischen auch im Handwerk angekommen. Sie hat die bisherige Konjunkturlokomotive, den handwerklichen Zuliefersektor zur Industrie, voll erfasst: Während vor einem Jahr noch 85 Prozent der Betriebe mit ihrer Geschäftslage zumindest zufrieden waren, folgen sie nun der Industrie in den Abschwung. Nur noch 59 Prozent sind zufrieden, 41 Prozent beurteilen ihre Lage als schlecht (I/08: 15 Prozent). Auch in den Bauhandwerken ist die Wirtschaftskrise spürbar, weil der im letzten Jahr noch expandierende Wirtschaftsbau abrupt nachgelassen hat. Neue Produk-

tionshallen werden nicht mehr gebraucht. Zudem mussten die Baubetriebe aufgrund der langen Frostperioden rund 6 Wochen pausieren; der späte Start hat das Stimmungsbild mit heruntergezogen. Dadurch rangieren sie gemeinsam mit den Zulieferern am Ende der Skala, immerhin sind aber noch 59 Prozent zumindest zufrieden; im ersten Quartal 2008, als die Witterung die Außenarbeiten überhaupt nicht beeinträchtigte, waren es 64 Prozent.

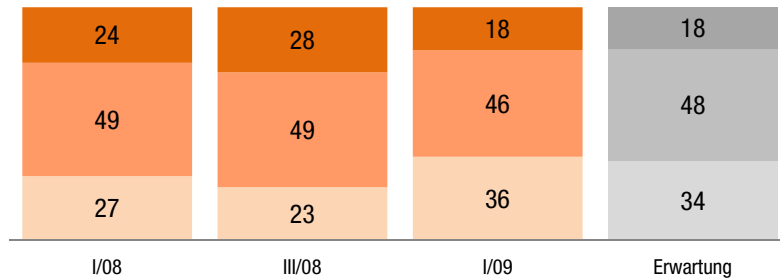
Die größte Zufriedenheit herrschte im März 2009 bei den Ausbaubetrieben, die sich einer robusten Nachfrage nach Sanierungsmaßnahmen im Bestand und nach Energie sparenden Maßnahmen erfreuen. 70 Prozent sind zufrieden, darunter sogar 24 Prozent sehr. Damit hat sich die Stimmung zwar auch hier gegenüber den Vorperioden verschlechtert (I/08: 75 und III/08: 83 Prozent), aber nicht gravierend und vor allem aus saisonalen Gründen. An zweiter Stelle folgt das Lebensmittelhandwerk, in dem mit 68 Prozent allerdings auch weniger Betriebe zufrieden sind als vor Jahresfrist (I/08: 76 Prozent). Schon an dritter Stelle folgen die persönlichen Dienstleistungshandwerke mit 64 Prozent zumindest zufriedener Stimmen (I/08: 69 Prozent), denen die Gelassenheit der Bürger zugute kommt.

In den Kfz-Handwerken hat die Nachfragebelebung bei Kleinwagen einen weiteren Konjunkturreinbruch verhindert, nicht jedoch die Stimmung unter den Betrieben anheben können: 40 Prozent und damit 3 Punkte mehr als vor einem Jahr bewerten ihre Lage als schlecht. Gemeinsam mit den handwerklichen Zulieferern sind sie auch am skeptischsten, was die Zukunftsaussichten angeht.

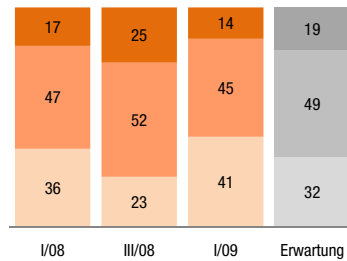
Geschäftslage

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

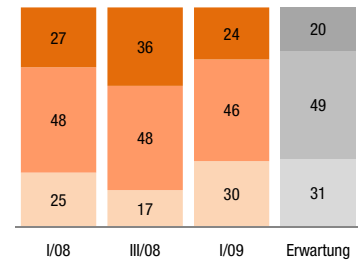
Gesamthandwerk



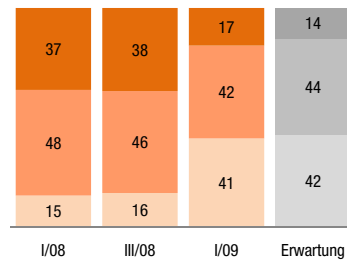
Bau



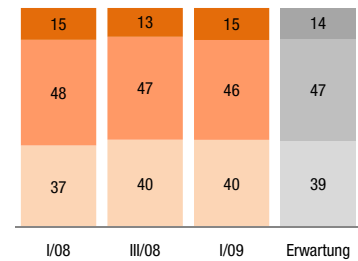
Ausbau



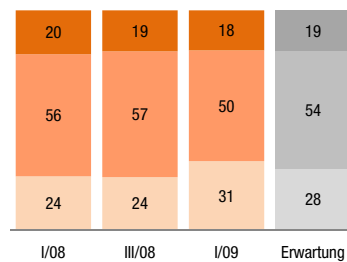
Gewerbl. Bedarf



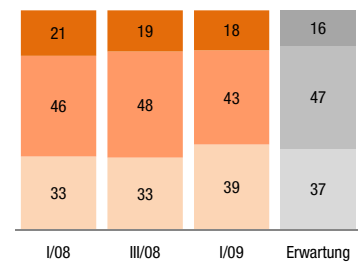
Kraftfahrzeuge



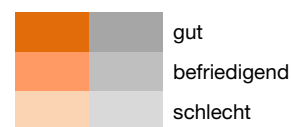
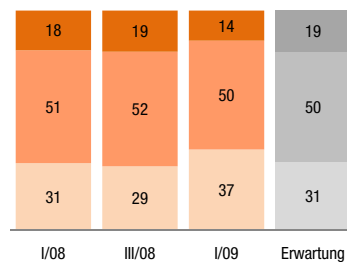
Lebensmittel



Gesundheit

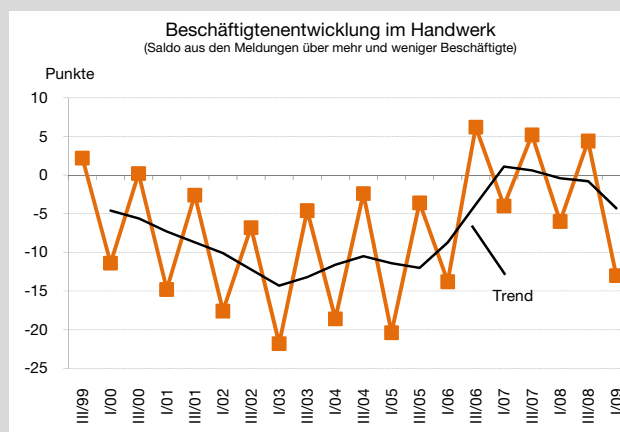


Pers. DL-Gewerbe



2 Beschäftigte

Im ersten Quartal 2009 mussten sich die Betriebsinhaber im Handwerk etwas stärker als in den beiden Vorjahresquartalen von Mitarbeitern trennen und damit auf die starken saisonalen Einflüsse und die gesunkene Nachfrage reagieren. Zudem waren weniger Betriebe in der Lage, zusätzliches Personal einzustellen. Dabei verlief die Beschäftigungsentwicklung im ostdeutschen Handwerk etwas stabiler als im Westen. Auch für die kommenden Monate lassen die Personalplanungen der Inhaber keine Trendwende erkennen. Angesichts der bestehenden wirtschaftlichen Unsicherheiten herrscht große Vorsicht vor.



Auch in den aktuell wirtschaftlich schwierigen Zeiten versuchen die Handwerksbetriebe ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden und gut ausgebildete Fachkräfte soweit wie möglich zu halten sowie jungen Menschen durch Ausbildung eine Perspektive zu geben. So haben im Berichtsquartal 80 Prozent der Inhaber ihren Beschäftigtenstand stabil gehalten oder sogar ausweiten können. Allerdings waren 20 Prozent und damit etwas mehr Betriebe als im witterungsbegünstigten und konjunkturrell weit besseren Vorjahresquartal zum Personalabbau gezwungen (I/08: 16 Prozent). Auch konnten weniger Betriebe (7 Prozent) als im Vorjahr (10 Prozent) über zusätzliches Personal berichten. Damit hat sich der Negativsaldo aus gesteigener und gesunkener Beschäftigung von -6 Punkten auf aktuell -13 Punkte erhöht, er liegt aber noch deutlich über dem Negativwert von -22 aus dem ersten Quartal 2003. Im Hinblick auf die kommenden Monate sind viele Betriebe unsicher, ob ihre künftige Auslastung mehr Beschäftigte rechtfertigen wird.

Die Beschäftigungsentwicklung verlief in allen Gewerbegruppen schlechter als im Vorjahreszeitraum, in den meisten halten sich die Einschnitte aber in engen Grenzen. Massiv reagieren mussten jedoch die handwerklichen Zulieferer, die im Zuge der boomenden Industriekonjunktur in den letzten beiden Jahren Personal aufgebaut hatten. Ihre Kapazitätsauslastung ist binnen Jahresfrist von 78 auf 71 Prozent gesunken und hat 23 Prozent der Betriebe zu Entlassungen gezwungen, während nur noch 8 Prozent zusätzliche Mitarbeiter einstellen konnten (I/08: 16 Prozent auf- und 12 Prozent abgebaut). Angesichts der schwachen Auftragseingänge pla-

nen die Betriebe auch für die kommenden Monate mit weniger Personal. Auch die Bau- und Ausbauhandwerke, die in den letzten beiden Jahren ihre Belegschaft zumindest stabil halten konnten, mussten sich etwas stärker als im Vorjahr von Mitarbeitern trennen. Der Saldo der Betriebe mit gesteigener und gesunkener Beschäftigung hat sich um jeweils 4 Punkte auf -20 im Bau und -12 im Ausbaugewerbe erhöht. Hierfür dürften im Wesentlichen saisonale Gründe verantwortlich sein, im Bauhandwerk kommt der rückläufige Gewerbebau hinzu. In beiden Gruppen sind die Beschäftigtenpläne für den Sommer zurückhaltend, im Ausbaugewerbe noch mehr als am Bau.

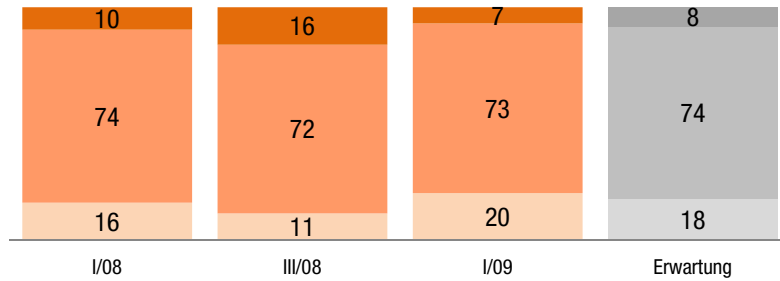
Am stabilsten war die Personalpolitik in den zumeist sehr kleinen Betrieben der persönlichen Dienstleistungshandwerke: Dort berichten 88 Prozent über unveränderte oder gestiegene Mitarbeiterzahlen. Annähernd so stabil war die Entwicklung in den Lebensmittel- und Gesundheitshandwerken mit je 85 Prozent der Betriebe, die ihre Beschäftigung wenigstens stabil hielten. Jedoch überwiegen in allen drei Gruppen die Anteile der Betriebe mit Abbau den Anteil der Betriebe mit mehr Personal leicht. Und so planen die Betriebe auch für die Zukunft.

In den Kfz-Handwerken berichten trotz der belebenden Wirkungen der Umweltprämie deutlich mehr Betriebe (21 Prozent) als im Vorjahreszeitraum (I/08: 16 Prozent), sich von Mitarbeitern getrennt zu haben, zudem haben weniger Betriebe (6 Prozent) zusätzliche Mitarbeiter eingestellt (I/08: 9 Prozent). In den kommenden Monaten wollen die Betriebe weitere Kapazitätsanpassungen vornehmen.

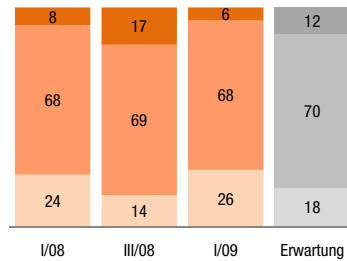
Beschäftigte

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

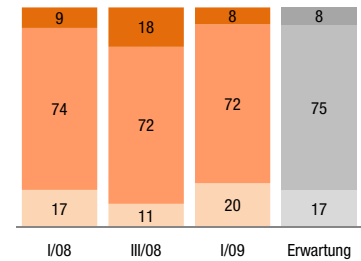
Gesamthandwerk



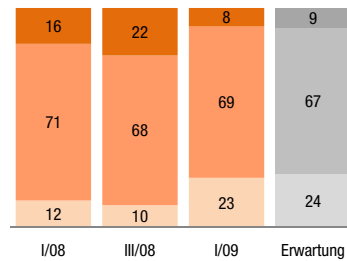
Bau



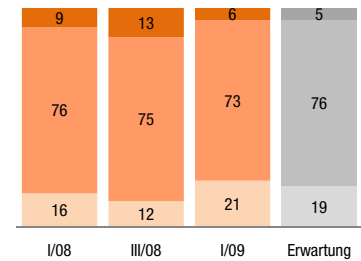
Ausbau



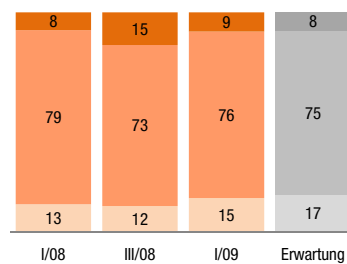
Gewerbl. Bedarf



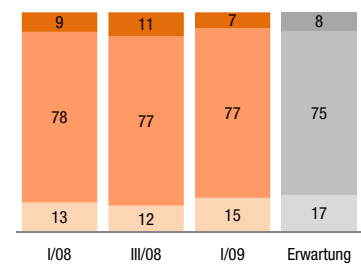
Kraftfahrzeuge



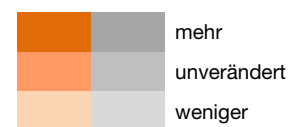
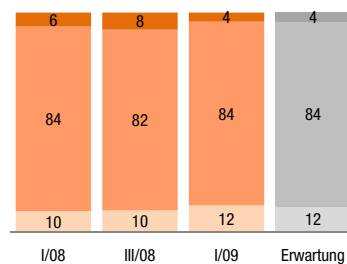
Lebensmittel



Gesundheit

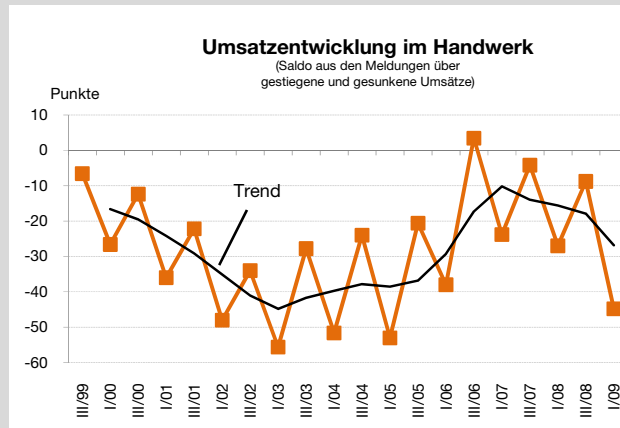


Pers. DL-Gewerbe



3 Umsatz

Aufgrund rückläufiger Aufträge und des langen Winters fiel die Umsatzentwicklung im ersten Quartal 2009 deutlich schwächer aus als vor einem Jahr. Die Umsätze haben in allen Gewerbegruppen nachgegeben, besonders stark jedoch in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und in den Bauhandwerken. Zudem sind die Betriebe im Hinblick auf die zukünftige Umsatzentwicklung auch nicht mehr so optimistisch wie vor einem Jahr. Allerdings rechnen sie bei aller Vorsicht zumindest mit einer saisonalen Belebung.



Im ersten Quartal 2009 sind die Umsätze im Handwerk stark und über das saisonübliche Maß hinaus gesunken. Neben dem harten Winter, der die Arbeit auf den Baustellen lange Zeit unterband, hat die schwache Nachfrage aus dem gewerblichen Bereich zusätzlich konjunkturell gebremst. Zudem mussten viele Betriebe ihre Absatzpreise senken; auch dies schränkt die Umsätze ein. So berichten aktuell 54 Prozent der Inhaber über rückläufige Umsätze, nur 10 Prozent konnten sie steigern. Im ersten Quartal 2008 waren erst 42 Prozent der Betriebe von Umsatzverlusten betroffen und noch 15 Prozent konnten über Zuwächse berichten. Der Negativsaldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen ist von -27 Punkten (I/2008) auf nunmehr -44 Punkte gestiegen; allerdings ist zu berücksichtigen, dass im ersten Quartal 2008 aufgrund der sehr milden Witterung durchgearbeitet werden konnte. Zudem lag der Saldo im Frühjahr 2003 mit -56 Punkten noch deutlich niedriger. Für die kommenden Monate gehen immerhin wieder 67 Prozent der Betriebe von gleichbleibenden (48 Prozent) oder steigenden Umsätzen aus (19 Prozent).

Die Verschlechterung im Gesamthandwerk ist wesentlich auf den massiven Umsatzrückgang in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf zurückzuführen. 58 Prozent der Betriebe erzielten weniger Umsätze, dabei überdurchschnittlich stark die von der Industrie abhängigen Elektromaschinenbauer und Feinwerkmechaniker. Aber auch die Leistungen der Gebäudereiniger wurden weniger nachgefragt. Gerade noch 9 Prozent der Betriebe konnten Zuwächse vermelden (Saldo: -47 Punkte). Im ersten Quartal 2008 hatten noch 23 Prozent gestiegene und nur 28 Prozent gesunkene Umsätze angegeben (-5 Punkte). Auch im Bauhandwerk ist der Negativ-

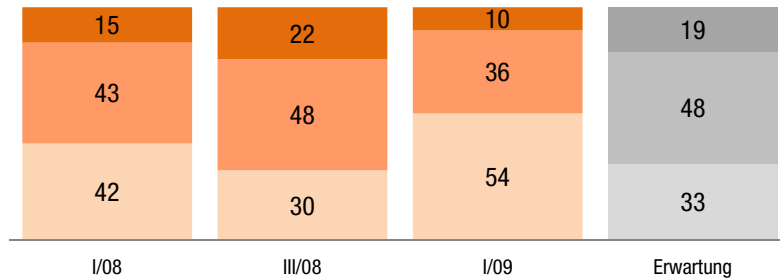
saldo von -42 auf aktuell -58 Punkte gestiegen. Ursächlich sind vor allem die widrigen Witterungseinflüsse, zudem sind der Wirtschaftsbau rückläufig und die Umsatzbasis im Wohnungsneubau weiterhin sehr schmal. Abgeschwächt, aber vergleichsweise noch am stabilsten verlief die Umsatzentwicklung im Ausbaubereich: Der Saldo aus gestiegenen (11) und gesunkenen Umsätzen (49 Prozent) ist auf -38 Punkte gestiegen (I/08: -26 Punkte). Während die überwiegende Zahl der Bau- und Ausbaubetriebe auch im Hinblick auf die Konjunkturpakete mit unveränderten oder gestiegenen Umsätzen in den kommenden Monaten rechnet (68 bzw. 70 Prozent), bleiben die Handwerke für den gewerblichen Bedarf skeptisch: Dort sind es nur 57 Prozent.

Auch die Lebensmittelhandwerke berichten gegenüber dem Vorjahreszeitraum über eine Verschlechterung: Der Saldo aus gestiegenen und gesunkenen Umsätzen ist von -19 auf nun -38 Punkte gestiegen. Damals lag das Osterfest im März und hat zusätzliche Umsätze beschert. Umso stärker setzen die Betriebe ihre Hoffnungen nun auf das zweite Quartal: 73 Prozent gehen von gleichbleibenden oder steigenden Umsätzen aus. In den Kfz-Handwerken konnte die Umweltprämie noch nicht richtig wirken: Zwar berichten mit 16 Prozent etwas mehr Betriebe als in den Vorperioden von gestiegenen Umsätzen, mit 53 Prozent geben aber nochmals mehr Betriebe Umsatzverluste an (I/08 und III/08: 46 Prozent). Da viele Umsätze mit den bestellten Kfz erst im zweiten Quartal realisiert werden, zeigen sich die Wirkungen vor allem über die sichtlich besseren Erwartungen. Diese sind auch bei den Gesundheits- und Dienstleistungshandwerken zuversichtlicher.

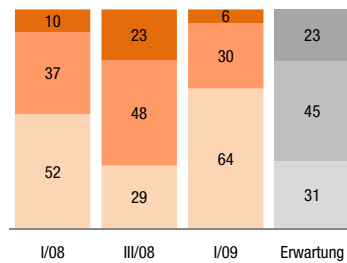
Umsatz

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

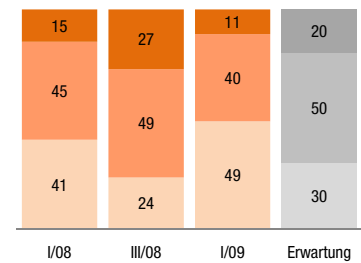
Gesamthandwerk



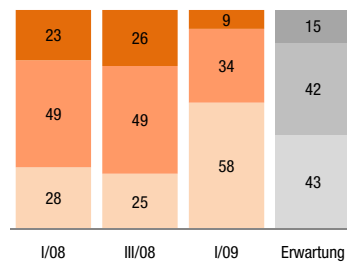
Bau



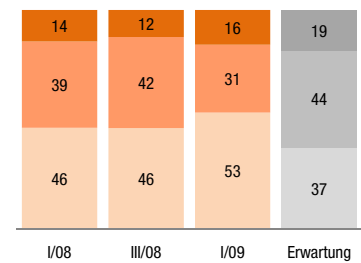
Ausbau



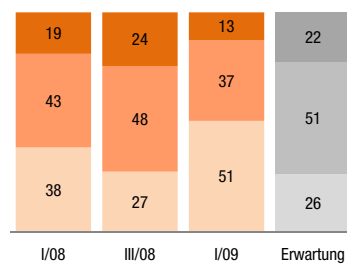
Gewerbl. Bedarf



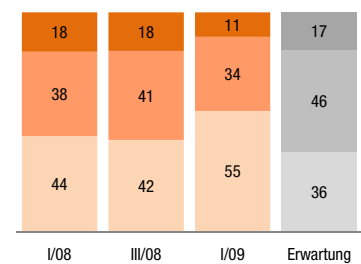
Kraftfahrzeuge



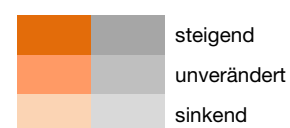
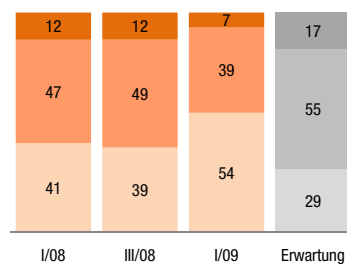
Lebensmittel



Gesundheit

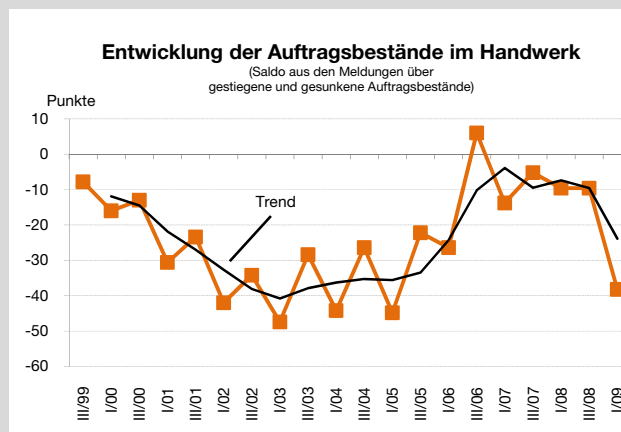


Pers. DL-Gewerbe



4 Auftragsbestand

Die Auftragsentwicklung des Handwerks zeigt sich im ersten Quartal 2009 erheblich verlangsamt. Dazu haben sowohl die starken saisonalen Einflüsse beigetragen, als auch insbesondere die gesunkene Nachfrage im Zuge der Wirtschaftskrise. Jeder Zweite gibt gesunkene Auftragsbestände an. Weniger Betriebe als in den Vorperioden verzeichnen gestiegene Aufträge. Von diesem Trend sind alle Gruppen erfasst, allerdings in unterschiedlichem Maße. Für die Zukunft erwarten die Betriebe zwar wieder leicht anziehende Order, doch nicht in dem Maße wie vor einem Jahr.



Nachdem die Auftragseingänge in Folge der Wirtschaftskrise schon zum Jahresende 2008 nachgelassen hatten, berichten die Inhaber aktuell über eine deutliche und über das saisonübliche Maß hinausgehende Verschlechterung ihrer Auftragslage. 50 Prozent der Betriebe geben einen gesunkenen Auftragsbestand an, nur 12 Prozent registrierten gewachsene Auftragsreserven. Im gleichen Vorjahreszeitraum waren erst 36 Prozent der Betriebe von rückläufigen Aufträgen betroffen, und noch 17 Prozent konnten mehr Aufträge verbuchen. Über alle Betriebe hinweg liegen die Auftragsreichweiten bei durchschnittlich 5,4 Wochen und damit um 0,4 Wochen niedriger als im Herbst 2008 (5,8 Wochen). Im Vergleich zum Vorjahresquartal (5,2 Wochen) haben die Auftragsreserven jedoch nicht abgenommen. Dies ist vor allem dem Baugewerbe geschuldet, das aufgrund der Witterung Aufträge nicht abarbeiten konnte und höhere Reichweiten verzeichnet.

Die Auftragsentwicklung hat sich in allen Gewerbegruppen verschlechtert, am stärksten jedoch in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, die kaum noch Nachschub aus der Industrie erhalten. Während im Vorjahresquartal noch 76 Prozent der Betriebe von unveränderten oder gestiegenen Auftragsbeständen berichteten, sind es aktuell nur noch 42 Prozent. 58 Prozent mussten Auftragsrückgänge hinnehmen (I/08: 23 Prozent). Die Auftragsreichweiten sind stark abgeschmolzen: von durchschnittlich 7,7 Wochen im Vorjahresquartal auf aktuell noch 6,1 Wochen. Jahreszeitlich üblich hat sich auch die Auftragsentwicklung im Bauhauptgewerbe abgeschwächt, allerdings stärker als in den beiden Vorjahresquartalen. 53 Prozent der Betriebe berichten über weniger Aufträge, nur 47 Prozent konnten sie halten oder steigern (I/08: 46

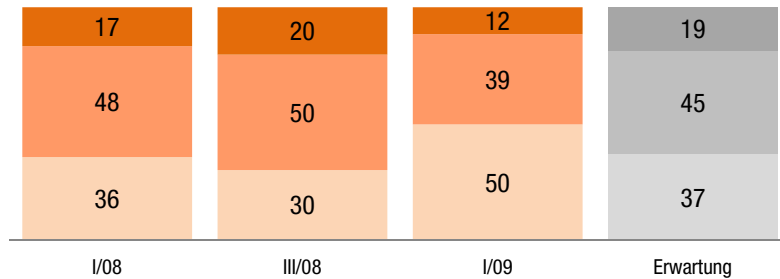
Prozent gesunken). Zwar nahmen die Auftragsreserven aufgrund der eingeschränkten Geschäftstätigkeit nicht ab (I/09: 6,7 und I/08: 6,2 Wochen), allerdings dürften die Vorräte bald aufgezehrt sein. Im Ausbaugewerbe hat sich die Auftragsentwicklung nur moderat verschlechtert, die Reichweiten sind mit 5,7 Wochen zwar geringer als im Herbst 2008, haben aber das Vorjahresniveau erreicht (III/08: 6,1; I/08: 5,6 Wochen). Während vor allem die Bau-, aber auch die Ausbauhandwerker auf die zügige Umsetzung der Konjunkturpakete setzen und zu jeweils 65 Prozent mit unveränderten oder steigenden Auftragseingängen rechnen, sind die handwerklichen Zulieferer deutlich skeptischer (53 Prozent).

Am stabilsten verlief die Auftragsentwicklung in den Lebensmittelhandwerken, in denen 60 Prozent von zumindest unveränderten Aufträgen berichten und bei denen die größte Zuversicht auf eine zukünftig mindestens stabile Auftragsentwicklung bestand (73 Prozent). Demgegenüber berichten sowohl die Gesundheits- als auch die Dienstleistungshandwerke über eine spürbar schwächere Auftragslage: Jeweils 49 Prozent geben Auftragsrückgänge an, nur noch 51 Prozent konnten über zumindest unveränderte Order berichten (I/08: 67 bzw. 65 Prozent). Dabei sind die Friseure, Schuhmacher etc. jedoch zuversichtlicher, dass die Auftragseingänge anziehen. Darauf setzen auch die Kfz-Handwerker, jedoch trotz Umweltprämie deutlich verhaltener. Aktuell sind 53 Prozent und damit 8 Punkte mehr als vor Jahresfrist von Auftragsrückgängen betroffen. Für die Zukunft erwarten immerhin 19 Prozent steigende und 39 unveränderte Auftragseingänge, noch 42 Prozent aber rechnen mit einem Sinken.

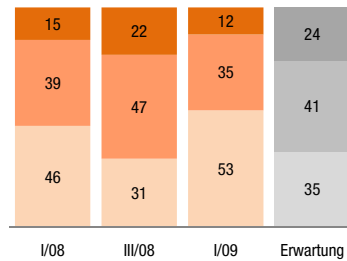
Auftragsbestand

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

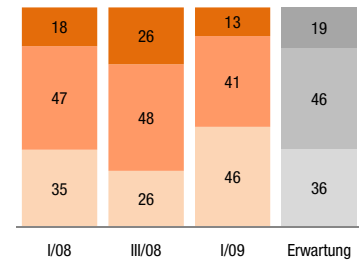
Gesamthandwerk



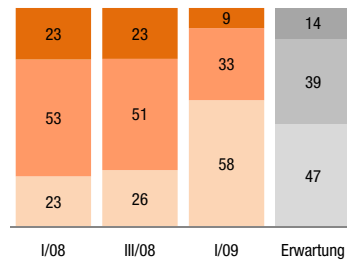
Bau



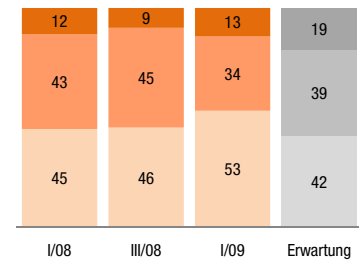
Ausbau



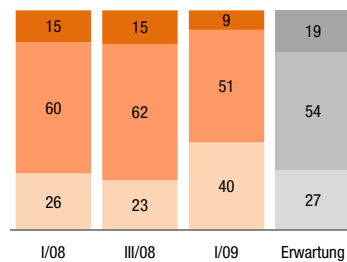
Gewerbl. Bedarf



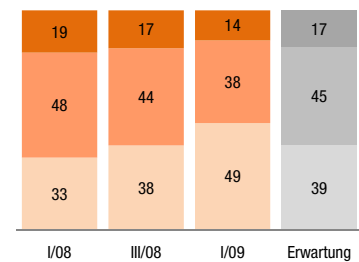
Kraftfahrzeuge



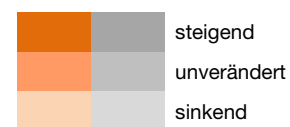
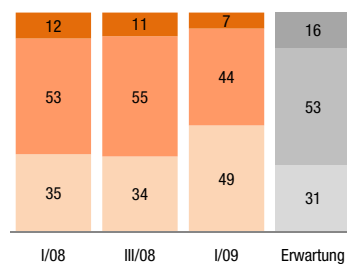
Lebensmittel



Gesundheit

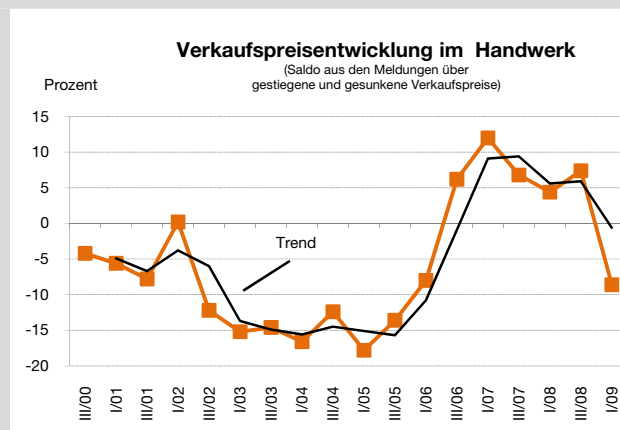


Pers. DL-Gewerbe



5 Verkaufspreise

Nachdem die Preisentwicklung im zurückliegenden Aufschwung – vor allem aufgrund der stark gestiegenen Vorleistungs- und Energiepreise – leicht aufwärts gerichtet war, mussten die Handwerksbetriebe in West- wie auch in Ostdeutschland mit Preisabschlägen auf die gesunkene Nachfrage reagieren. Fast jeder Vierte hat seine Preise gesenkt, nur 14 Prozent konnten sie erhöhen. Die Verkaufspreise haben per Saldo in allen Gruppen nachgelassen. Damit wächst wieder der Druck auf die Erträge, zumal auch für die Zukunft mehr Inhaber von sinkenden als von steigenden Preisen ausgehen.



Die gesunkene Nachfrage nach handwerklichen Produkten und Dienstleistungen hat im Berichtsquartal 23 Prozent und damit deutlich mehr Betriebe als im Vorjahres- sowie im Vorquartal (I/08: 16 und III/08: 13 Prozent) gezwungen, ihre Preise zu senken. Demgegenüber konnten nur noch 14 Prozent der Handwerksbetriebe ihre Verkaufspreise anheben; im ersten und im dritten Quartal des Vorjahres war dies noch jeweils 20 Prozent der Betriebe möglich. Der Preissenkungsdruck ist im west- als auch im ostdeutschen Handwerk ähnlich stark ausgeprägt. Zwar profitieren die Betriebe zugleich von den sinkenden Vorleistungs- und Energiepreisen, allerdings nicht in dem Maße, wie der Wettbewerb Preissenkungen im Verkauf erzwingt. Damit wird die Ertragssituation der Handwerksbetriebe geschmälert, die notwendigen Erlöse für Investitionen sinken.

Dabei waren in fast allen Gewerbegruppen des Handwerks mehr Betriebe als in den Vorperioden zu Preisabschlägen gezwungen. Besonders stark reagieren mussten die handwerklichen Zulieferer in Folge des Produktionseinbruches in der Industrie. Jeder dritte Betrieb (34 Prozent) aus der Gruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf gibt Absatzpreissenkungen an, nur noch 8 Prozent konnten Preiserhöhungen am Markt durchsetzen. Vor einem Jahr, als die Nachfrage noch hoch war, berichteten 19 Prozent über gestiegene und nur 16 Prozent über gesunkene Absatzpreise. Überdurchschnittlich stark mussten die Feinwerkmechaniker und Metallbauer ihre Preise senken. Aber auch in den Bauhandwerken sahen sich mit 33 Prozent mehr Betriebe veranlasst, Preisabschläge hinzunehmen, um an neue Aufträge zu gelangen. Nur 8

Prozent haben ihre Preise erhöhen können (I/08: 29 bzw. 12 Prozent). Vor allem die vom Neubau abhängigen Zimmerer, aber auch die Straßenbauer sind überdurchschnittlich stark zu Preisabschlägen gezwungen. Aufgrund der höheren Nachfrage ist die Verkaufspreisentwicklung im Ausbaugewerbe stabiler. Aber auch hier musste fast jeder Vierte seine Preise senken (23 Prozent) nur noch 14 Prozent konnten sie erhöhen (I/08: 17 bzw. 20 Prozent). Im Gesundheitsgewerbe berichten nahezu identisch zum Vorjahr 18 Prozent der Betriebe von gesunkenen und 13 Prozent der Betriebe von gestiegenen Preisen (I/08: 18 bzw. 14 Prozent).

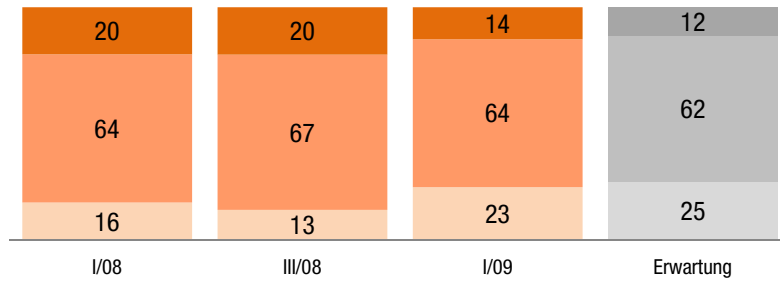
Im Vergleich dazu überwiegt in den übrigen Gewerbegruppen noch der Anteil der Betriebe mit Preiserhöhungen den Anteil der Betriebe mit Senkungen. Allerdings haben sich auch dort die Preiserhöhungsspielräume spürbar abgeschwächt. So konnten im Lebensmittelhandwerk per Saldo noch 7 Prozentpunkte mehr Betriebe ihre Preise anheben als senken; vor Jahresfrist waren es allerdings noch 29 Prozentpunkte mehr. Ähnlich war die Entwicklung im Kfz-Gewerbe (Saldo: 3 Punkte; I/08: 16 Punkte). Sichtbare Preiserhöhungsspielräume gibt es lediglich in den Dienstleistungshandwerken.

Für die kommenden Monate erwarten 25 Prozent der Handwerksbetriebe, dass sie ihre Preise senken müssen, nur noch 12 Prozent gehen von Steigerungspotential aus. Vor allem die handwerklichen Zulieferer rechnen überdurchschnittlich mit Abschlägen, um überhaupt noch Aufträge einholen zu können (39 Prozent).

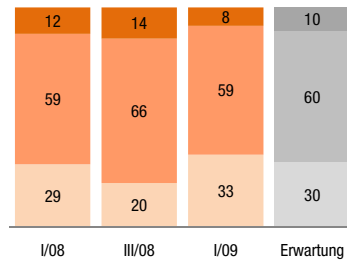
Verkaufspreise

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

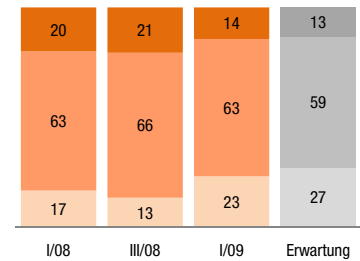
Gesamthandwerk



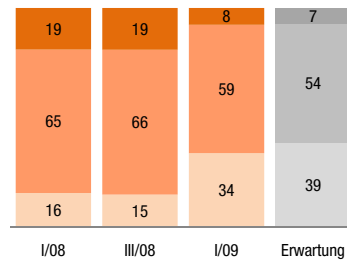
Bau



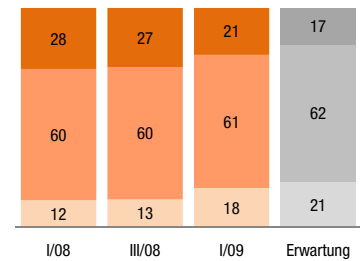
Ausbau



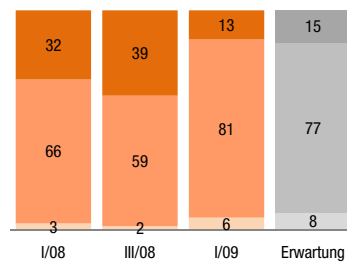
Gewerbl. Bedarf



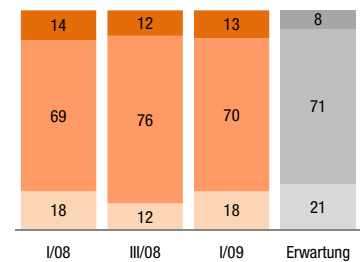
Kraftfahrzeuge



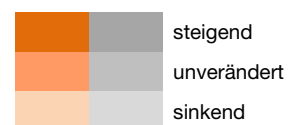
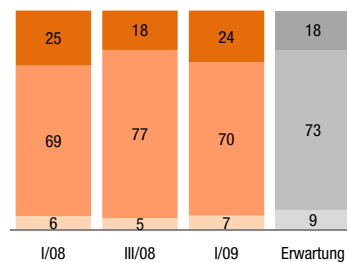
Lebensmittel



Gesundheit

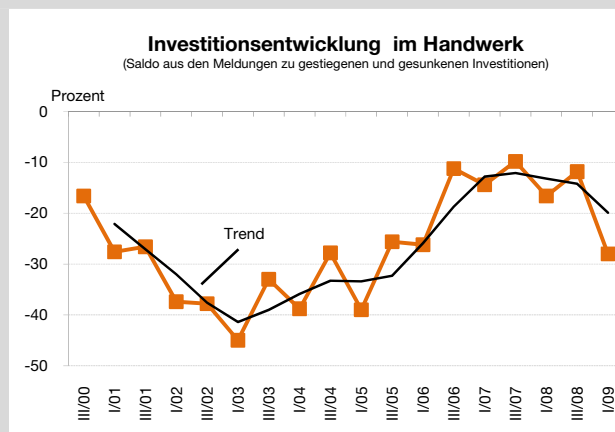


Pers. DL-Gewerbe



6 Investitionen

Die Investitionsbereitschaft im Handwerk hat im Zuge des beschleunigten Abschwungs abrupt und spürbar nachgegeben. Während die Investitionsaktivitäten in den vergangenen beiden Jahren auf einem höheren Niveau liefen, sahen sich im Berichtsquartal deutlich mehr Betriebe gezwungen, ihre Investitionsausgaben zurückzufahren. Entgegen den saisonüblichen Mustern planen die Betriebe in den kommenden Monaten auch nicht, wieder stärker in Ausrüstungen und Bauten zu investieren. Neben Sorgen über die weitere Entwicklung dürften vor allem auch Finanzierungsschwierigkeiten bremsen.



Das erheblich verschlechterte gesamtwirtschaftliche Umfeld, vor allem aber die rückläufige Nachfrage in vielen Handwerksbranchen selbst haben die Betriebe veranlasst, ihre Investitionsausgaben zu kürzen. Während im Vorjahresquartal noch 69 Prozent und im dritten Quartal 2008 71 Prozent der Betriebe über zumindest unveränderte oder gestiegene Investitionen berichteten, sind es im Berichtsquartal nur noch 59 Prozent. 41 Prozent der Betriebe geben dagegen an, ihre Investitionsausgaben zurückgefahren zu haben (I/08: 31 Prozent; III/08: 29 Prozent). Auf der anderen Seite sahen sich nur noch 13 Prozent der Betriebe in der Lage, mehr Geld für Investitionen auszugeben (I/08: 16; III/08: 18 Prozent). Dabei hat die Investitionsbereitschaft in allen Gewerbegruppen des Handwerks gegenüber den Vorperioden nachgelassen. Zudem wollen die Inhaber ihre Ausgaben für Ausrüstungen und Bauten auch in den kommenden Monaten tendenziell weiter zurückfahren: 42 Prozent planen, ihre Investitionen zu kürzen, nur 14 Prozent wollen sie ausweiten. Diese starke Zurückhaltung ist zum einen das Zeichen für eine tiefe Verunsicherung im Hinblick auf die weitere Entwicklung, zum anderen dürfte sie auch ein Resultat der schwierigeren Kreditaufnahmemöglichkeiten sein.

Besonders stark zurückgefahren haben die Handwerke für den gewerblichen Bedarf ihre Investitionsausgaben. Während im Vorjahresquartal noch 76 Prozent der Betriebe ihre Investitionen zumindest unverändert ließen oder sie steigerten, sind es im Berichtsquartal nur noch 57 Prozent. Stattdessen haben 43 Prozent der Betriebe ihre Investitionen gekürzt, in besonderem Maße die der Industrie zuliefernden Feinwerkmechaniker und Elektroma-

schinenbauer. Deutlich reduziert wurden die Investitionsaktivitäten auch in den Bau- und Ausbauhandwerken, allerdings auf unterschiedlichem Niveau: Während im Bauhandwerk wegen der rückläufigen Nachfrage inzwischen jeder zweite Betrieb weniger investierte (I/08: 41 und III/08: 34 Prozent), waren es im Ausbauhandwerk trotz einer vergleichsweise stabilen Nachfragesituation 40 Prozent (I/08: 31 und III/08: 28 Prozent).

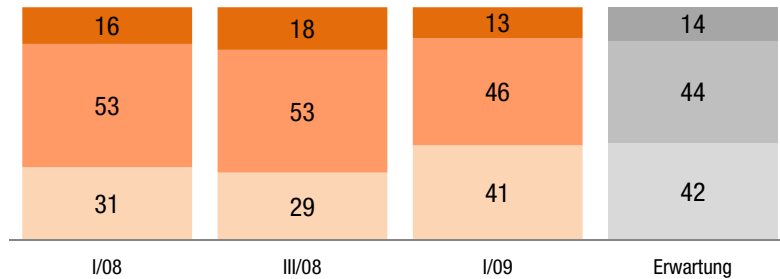
Auch in den konsumnahen Handwerken hat die Investitionsneigung der Betriebe abgenommen. Spürbar reduziert haben vor allem die Kfz-Handwerker: Aufgrund der Absatzprobleme haben nur noch 59 Prozent der Betriebe ihre Investitionen konstant gehalten (46 Prozent) oder sogar gesteigert (13 Prozent). Im Vorjahresquartal waren dies noch 69 Prozent. Entsprechend mussten 40 Prozent kürzen (I/08: 31 Prozent). Etwas stabiler, aber auch verschlechtert zeigen sich die Investitionen in den Lebensmittelhandwerken, in denen 66 Prozent zumindest konstante und darunter immerhin noch 20 Prozent über gestiegene Investitionen berichten (I/08: 72 bzw. 21 Prozent). Am stabilsten verlief die Investitionsentwicklung in den persönlichen Dienstleistungshandwerken: 69 Prozent sprechen von zumindest gleichgebliebenen oder gestiegenen Investitionen (I/08: 73 Prozent), allerdings auf einem niedrigen Niveau.

In allen Gewerbegruppen sind die Planungen der Betriebe auf eine noch stärkere Zurückhaltung ausgerichtet, vor allem in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf: Dort will jeder Zweite (49 Prozent) in den nächsten Monaten weniger investieren, nur 13 Prozent mehr.

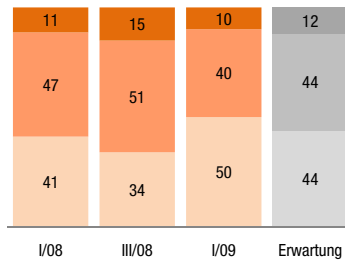
Investitionen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

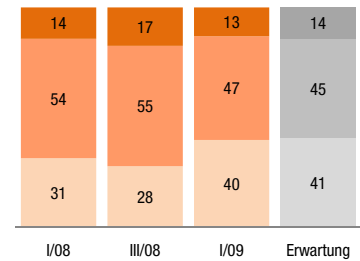
Gesamthandwerk



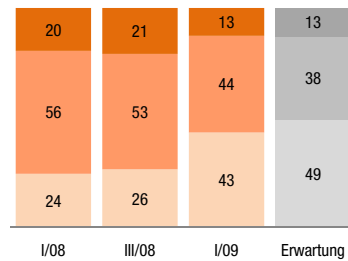
Bau



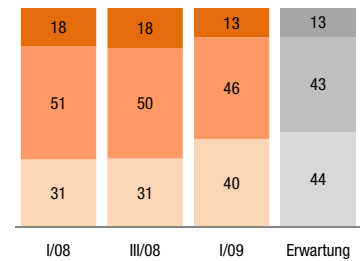
Ausbau



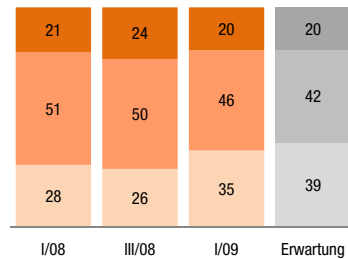
Gewerbl. Bedarf



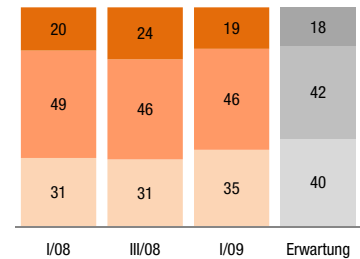
Kraftfahrzeuge



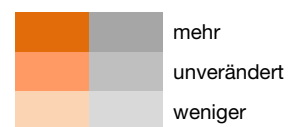
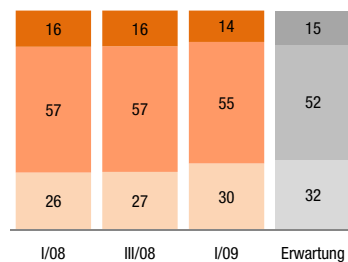
Lebensmittel



Gesundheit



Pers. DL-Gewerbe



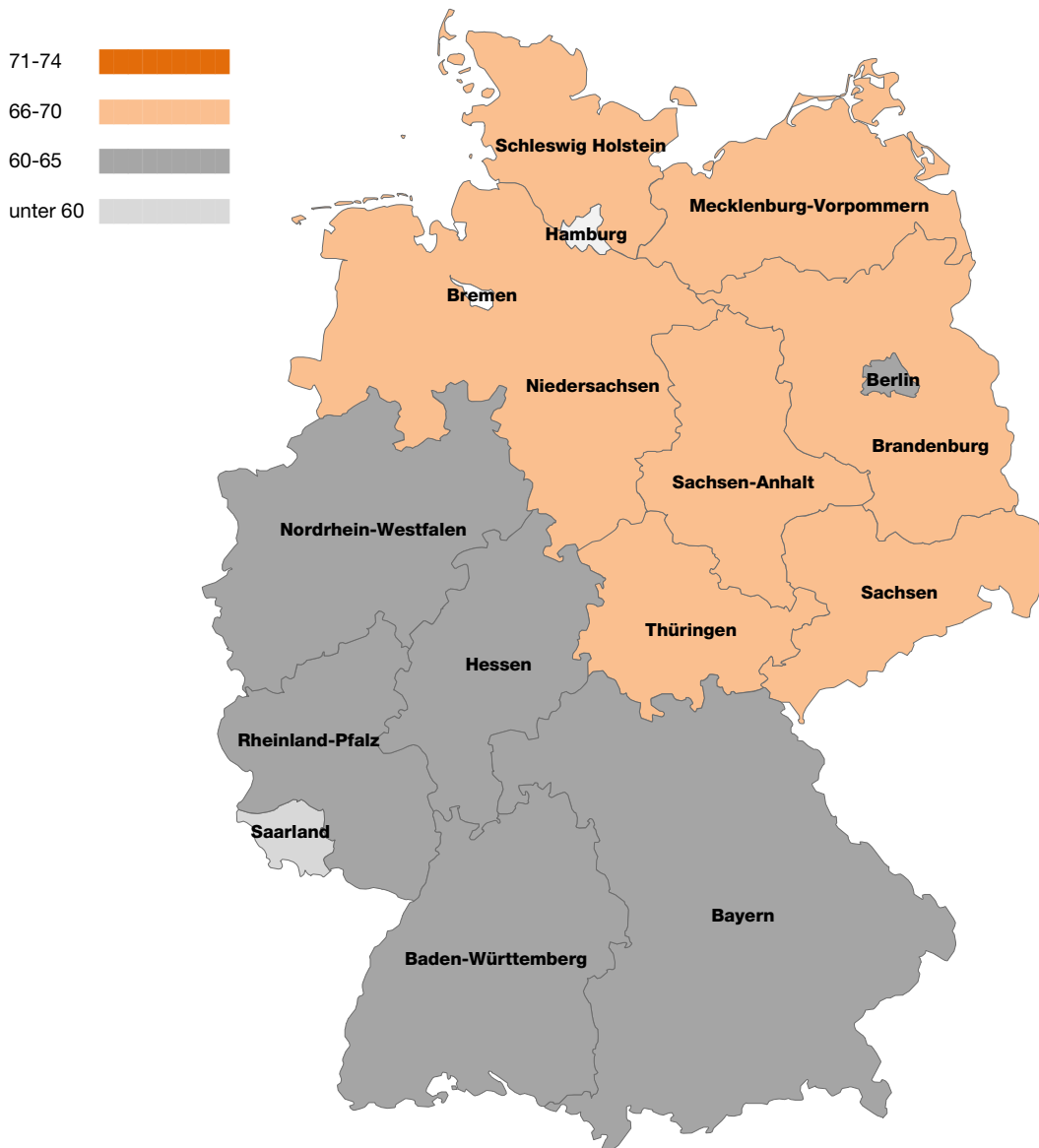


Geschäftslage in den Bundesländern

Die regionalen Unterschiede sind aktuell nicht stark ausgeprägt. Im Nordosten Deutschlands beurteilen die Betriebe ihre Geschäftslage etwas besser als

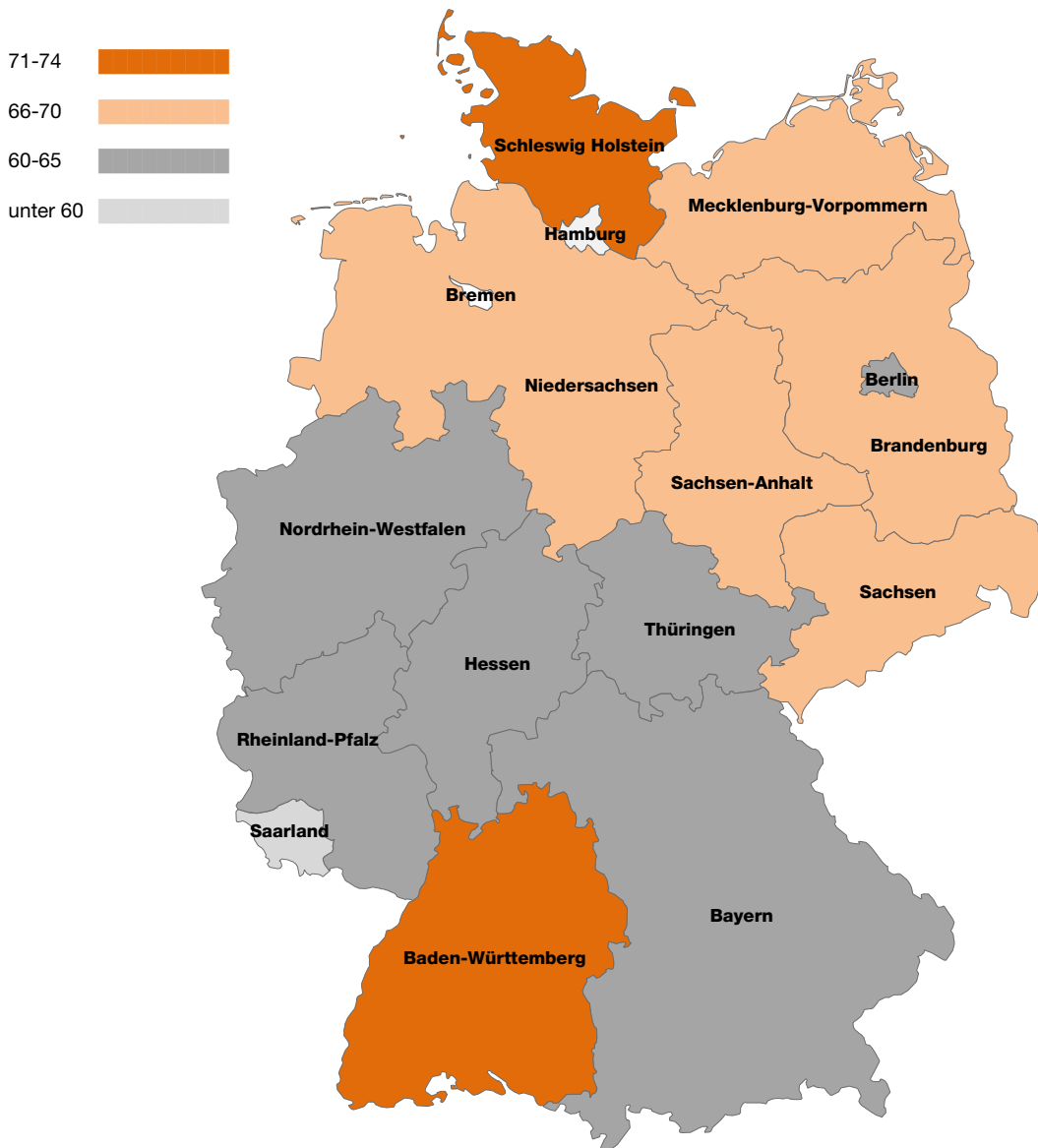
im Südwesten. Einen Ausreißer bildet das Saarland, in dem die Geschäftslage sehr negativ beurteilt wird.

Anteil der Unternehmen, die im 1. Quartal 2009 ihre Geschäftslage mit „gut“ oder „befriedigend“ beurteilt haben, in Prozent



Für die kommenden Monate haben die Betriebe in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein die größte Zuversicht. Dagegen bleiben die Erwartungen im Saarland sehr zurückhaltend.

Geschäftsklimaindizes im Handwerk, 1. Quartal 2009
(einschließlich Erwartungen) in Prozent





Kommentare der Kammern

1 Handwerkskammern

Bundesländer: Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein



Handwerkskammer Hamburg:

Im Vergleich zum September 2008 hat sich die konjunkturelle Lage im regionalen Handwerk deutlich abgekühlt. Der Anteil der Handwerksmeister, die ihre geschäftliche Situation als gut einstufen, ist um 21 Punkte auf 20 Prozent gesunken. Gleichzeitig stieg der Anteil von Betrieben mit einer schlechten Geschäftsentwicklung um 13 Punkte auf 21 Prozent. Wie stark die wirtschaftliche Talfrucht auch im Hamburger Handwerk ist, zeigt die Entwicklung des Auftragsbestandes. Nur noch 9 Prozent der Betriebe realisierten im Winterhalbjahr 2008/09 zunehmende Auftragsbestände. Bei 42 Prozent der Betriebe dagegen wurden die Auftragsbücher dünner. Angesichts dieser Entwicklung hat es im Hamburger Handwerk keinen weiteren Aufbau bei den Beschäftigten gegeben. Im Gegenteil zeigt das Stimmungsbild: Stagnation bzw. leichte Beschäftigungsabnahme. Angesichts der rückläufigen Nachfrageentwicklung nach Handwerksleistungen konnte nur ein kleiner Anteil – 12 Prozent der Betriebe – Preiserhöhungen am Markt durchsetzen. Jeder vierte Betrieb nahm Preissenkungen vor. 47 Prozent und damit fast jeder zweite Betrieb verzeichnete im Zeitraum Oktober 2008 bis Ende März 2009 sinkende Umsatzzahlen. Nur noch 12 Prozent der Betriebe konnte steigende Umsätze erzielen. Insgesamt hat sich damit die Ertragslage im Hamburger Handwerk im letzten halben Jahr deutlich verschlechtert.

Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen:

Das Jahr 2009 startete für das niedersächsische Handwerk insgesamt mit einer Abkühlung des Geschäftsklimas. Sie ist in einem maßgeblichen Umfang auf die sich deutlich abschwächende Konjunktur in der Gruppe der unternehmensnahen Dienstleister zurückzuführen. Die eingebrochene Industriekonjunktur hat den handwerklichen Zulieferbereich, der bisher als Konjunkturlokomotive das niedersächsische Handwerk angeführt hat, deutlich ausgebremst. In fast allen anderen Handwerksbranchen beurteilen die Betriebe ihre Geschäftslage trotz zum Teil deutlicher Umsatz- und Auftragsrückgänge als weitgehend stabil. Insgesamt stufen noch immer zwei Drittel der Betriebe ihre Geschäftslage mit „gut“ bzw. „befriedigend“ ein. Ein Drittel meldete eine schlechte Geschäftslage. Auch mit Blick auf die Beschäftigtendaten ist ein nur leicht über das Niveau des Vorjahres hinausgehender saisonüblicher Abbau in den Betrieben zu verzeichnen. Etwas mehr Vorsicht zeigt sich in der Investitionsbereitschaft. Hier setzt jeder fünfte Betrieb seinen Rotstift an. Die Erwartungen an die weitere Entwicklung sind von Zurück-

haltung geprägt. Am stärksten sank das Erwartungsbarometer in den industrienahen Handwerksbereichen sowie im Kfz-Gewerbe.

Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade:

Die Stimmung unter den Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Braunschweig-Lüneburg-Stade bleibt zuversichtlich. Trotz Auftragsrückgang und Umsatzeinbußen - in den allgemeinen Tenor von Negativmeldungen und düsteren Prognosen will die überwiegende Mehrheit der handwerklichen Betriebsinhaber nicht einfallen. Zwei Drittel der Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Der Geschäftsklimaindex ist im Frühjahr 2009 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sogar um einen Punkt gestiegen, er liegt jetzt bei 45 Indexpunkten. Aktuell beurteilen 23 Prozent ihre Geschäftslage als gut – drei Prozent mehr als im Vorjahr. Zu einer befriedigenden Einschätzung kommen 43 Prozent (Vorjahr 48 Prozent). Der Anteil derjenigen, die die Geschäftslage als schlecht bewerten, erhöhte sich trotz Wirtschaftskrise nur um zwei Punkte auf jetzt 34 Prozent. Nach dem Ende des langen Winters erwartet das Handwerk für die kommenden Monate unter dem Strich eine Verbesserung der Geschäftslage, gleichwohl dürfte die Frühjahrsbelebung verhaltener ausfallen als in den Vorjahren.

Handwerkskammer Hannover:

Das Handwerk im Bezirk der Handwerkskammer Hannover beurteilt die Geschäftslage ähnlich wie im Vorjahresquartal: Allerdings sind die Auftrags- und Umsatzentwicklung unbefriedigend und die Beschäftigtenzahlen wurden nach unten korrigiert. Durch besonders raue Zeiten steuert gegenwärtig das Zulieferhandwerk. Der Geschäftsklimaindex verlor gegenüber dem Vorjahresquartal 17 Punkte und liegt nunmehr bei 42,5 Indexpunkten. Besser sieht die Lage im Ausbauhandwerk aus. Hier stieg der Indexwert um sechs Punkte auf immerhin 50,5 Punkte. Die Stimmung der Bauwirtschaft ist in den Keller gerutscht, vor allem aus saisonalen Gründen. Für die kommenden Monate rechnen die Betriebe eher damit, dass es mit der konjunkturellen Entwicklung im Kammerbezirk weiter bergab gehen wird.

Handwerkskammer Hildesheim-Süd-niedersachsen:

Merklich abgekühlt im Vergleich zum Vorjahresquartal präsentierte sich die Konjunktur im 1. Quartal 2009. Das Geschäftsklima sank um 9 Punkte auf einen Wert von 39 Punkten. Von den befragten Betrieben verzeichneten nur noch 16 Prozent eine gute und 38 Prozent eine ungünstige Geschäftslage. Ursache für die Abkühlung ist ein starker Rückgang der Produktion bzw. des Umsatzes. Der deutliche Rückgang der Auslastung im letzten Halbjahr wird zu einem Beschäftigungsabbau führen. Insbesondere das Investitionsgüterhandwerk war von der rezessiven Entwicklung betroffen: 73

Prozent der befragten Betriebe meldeten Produktionsrückgänge. Hier schlägt sich der dramatische Rückgang der industriellen Produktion nieder. Auch das Kfz-Handwerk meldete sowohl im Jahresvergleich als auch im Vorquartalsvergleich eine Abkühlung. Die Wirkungen der Abwrackprämie schlagen sich somit in der Konjunkturumfrage (noch) nicht nieder. Lediglich das Ausbaugewerbe konnte seine Position im Jahresvergleich leicht ausbauen. Alle Branchen erwarten jedoch eine zum Teil deutliche Abkühlung der weiteren Entwicklung. Eine Frühjahrsbelebung wird es demnach nicht geben. Insbesondere die in der Vergangenheit wachstumsstarken größeren Handwerksbetriebe haben pessimistische Erwartungen, während die kleinen Betriebe weniger pessimistisch sind.

Handwerkskammer Oldenburg:

Auch im Oldenburgischen Handwerk sind erste Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise festzustellen. Der Geschäftsklimaindex, der die Beurteilung der Lage und der Erwartungen zusammenfasst, fällt auf den tiefsten Wert seit drei Jahren. Im Vorjahresvergleich sinkt er von 54 auf 44 Punkte. Die weiteren Indikatoren der regionalen Handwerkskonjunktur gehen ebenfalls merklich zurück. Nur noch gut jedes zweite Unternehmen ist mit seinem Auftragsbestand zufrieden und meldet eine zumindest unveränderte Umsatzentwicklung. Viele Handwerksbetriebe müssen der nachlassenden Nachfrage Tribut zollen und sind gezwungen, Preiszugeständnisse zu machen, um die Auslastung ihrer Betriebe sicher zu stellen. Die Investitionstätigkeit geht leicht zurück, verbleibt aber auf einem relativ hohen Niveau. In der Betrachtung der einzelnen Branchen sind besonders das Kfz-Handwerk, die Handwerke für den gewerblichen Bedarf und das Gesundheitshandwerk von Rückgängen betroffen. Überdurchschnittlich gut konnten sich nach der Umfrage die Betriebe des Ausbau- und des Lebensmittelhandwerks behaupten.

Handwerkskammer Osnabrück-Emsland:

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat auch zu einer deutlichen Abkühlung in der Handwerkskonjunktur des Kammerbezirks geführt. Allerdings berichten noch gut 70 Prozent aller Unternehmen über eine gute oder zumindest befriedigende Geschäftslage. Insbesondere die Investitions- und Zulieferhandwerke haben den Wachstumspfad der vergangenen Jahre deutlich verlassen. Die negative Entwicklung zeigt sich vor allem bei den Auftragseingängen und der Umsatzentwicklung mit Rückgängen von 18 Prozent bzw. 16 Prozent; insbesondere in den Zulieferhandwerken und im KFZ-Handwerk mit Rückgängen um rd. 1/4 bzw. 1/3. Bei den Ausbaugewerken und den Lebensmittelhandwerken blieb die Umsatzentwicklung bei einer konstanten Beschäftigungslage relativ stabil. Die Eintrübung des Geschäftsklimas zeigt sich insbesondere auch in der Beschäftigung. 20 Prozent der Betriebe haben gegenüber dem Herbst des letzten Jahres Personal abgebaut und nur 12 Prozent der Unternehmen haben ihren Personalbestand erhöht. Die Erwartungen des regionalen Handwerkers sind geprägt von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung. Bei mehr als der Hälfte der Betriebe wird sich das jedoch nicht negativ auf Auftragslage, Umsätze und Investitionen auswirken.

Handwerkskammer für Ostfriesland:

Auch die ostfriesische Handwerkswirtschaft ist nunmehr vom Abschwung erfasst. So fiel der Geschäftsklimaindex deutlich um 14 Punkte auf nur noch 39 Indexpunkte und ist somit wieder auf das Niveau des Frühjahrs 2005 abgesunken. Von den befragten Betrieben verzeichnen nur noch 10 (Vorjahr: 31) Prozent eine gute und 32 (11) Prozent eine ungünstige Geschäftslage. Die Produktions- und Umsatztätigkeit nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht ab. 14 (22) Prozent der Betriebe berichten von höheren Umsätzen, 29 (22) Prozent mussten jedoch Umsatzrückgänge hinnehmen. Ein Umsatzplus melden das Kfz-Handwerk (leicht) sowie das Lebensmittelhandwerk und die personenbezogenen Dienstleistungsgewerbe (deutlich). Erfreulicherweise kam es per Saldo nur bei 6 Prozent der Betriebe zu einem Stellenabbau, das entspricht dem Vorjahresniveau. Der Auftragsbestand ist erwartungsgemäß rückläufig. Insgesamt melden nur 10 (19) Prozent der Betriebe eine bessere Auftragslage. Die Auftragsreichweite liegt mit 6 Wochen auf Vorjahresniveau. Die Investitionstätigkeit nahm gegenüber dem Vorjahr deutlich ab. Trotz täglicher Negativmeldungen in den Medien sieht das ostfriesische Handwerk die Konjunktur im Kammerbezirk nicht weiter auf Talfahrt. 24 (35) Prozent der Betriebsinhaber setzen auf eine rasche Erholung der wirtschaftlichen Lage und nur 26 (4) Prozent der Betriebe erwarten eine weitere Verschlechterung.

Handwerkskammer Schleswig-Holstein (Flensburg, Lübeck):

Flensburg: Die verhaltene Prognose für das I. Quartal 2009 fand nun in den Rückmeldungen der Betriebe aus dem Flensburger Kammerbezirk ihre Bestätigung. Das Ergebnis der vierteljährlichen Konjunkturumfrage fiel im Vergleich zum I. Quartal 2008 schlechter aus. Hierfür ausschlaggebend waren vorrangig gesamtwirtschaftliche und saisonale Ursachen. Die Geschäftslage zum Jahresbeginn beurteilten 19 Prozent der Betriebe mit „gut“, 46 Prozent mit „befriedigend“ und 35 Prozent mit „schlecht“ (zum Vergleich die Zahlen des I. Quartals 2008: 26, 51 und 23 Prozent). Die stärksten Rückgänge sind in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf und im Baugewerbe festzustellen. Für die kommenden Monate sind die Handwerksbetriebe aber wieder zuversichtlich: Mit einem Anziehen der Konjunktur rechnen immerhin 31 Prozent der Betriebe und nur 18 Prozent mit einer Verschlechterung.

Lübeck: Nach dem stabilen Verlauf der Handwerkskonjunktur in den Jahren 2007 und 2008 gab es nicht den erwarteten dramatischen Einbruch zu Beginn des Jahres 2009. Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk beurteilten ihre wirtschaftliche Situation im I. Quartal 2009 wie folgt: 19 Prozent nannten sie gut, 50 Prozent befriedigend und 31 Prozent schlecht (Vorquartal: 30 Prozent gut, 50 Prozent befriedigend, 20 Prozent schlecht). Die Bewertungen zeigen eher einen normalen saisonalen Verlauf mit schlechterer Stimmung im Winter auf als die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise. Diesmal profitiert das Handwerk von einer vergleichsweise stabilen Binnenkonjunktur gegenüber stark rückläufigen Exporten. Die weiteren Stimmungsindikatoren wie Auftragsbestand, Umsatz, Investitionen, Beschäftigtenzahlen und Verkaufspreise lagen alle im negativen Bereich, führten aber nicht zu einem dramatischen Stimmungseinbruch. Die Erwartungen für das II. Quartal

IV Kommentare der Kammern

2009 sind ausgeglichen (18 Prozent verbessert, 62 Prozent kaum verändert, 20 Prozent verschlechtert).

Bundesländer: Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland



Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern:

Die Stimmung in den hessischen Handwerksbetrieben hat sich deutlich abgekühlt, die Wirtschafts- und Finanzkrise ist auch im Handwerk angekommen. Allerdings nur in Teilen der Betriebe und dort weniger dramatisch als in der Industrie. Der Geschäftsklimaindex schloss gegenüber dem Vorjahreswert mit aktuell 62,6 Punkten um 10,5 Punkte schlechter als im Vorjahr. Dieser deutliche Rückgang hat mehrere Ursachen: Die wirtschaftliche Situation, aber auch der verspätete Saisonstart durch den langen Winter. Fast alle Konjunkturindikatoren entwickelten sich schlechter als im Vorjahr. Allerdings ist man von den Tiefständen der Jahre 2002 bis 2005 noch deutlich entfernt. Glaubt man den Prognosen der Betriebe, soll das auch so bleiben, denn ein weiterer Abwärtstrend wird im kommenden Sommerquartal nicht erwartet.

Handwerkskammer Kassel:

Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk gehen schwereren Zeiten entgegen, da die Auswirkungen der derzeitigen Wirtschaftskrise auch in Teilen des Handwerks angekommen sind. Die konjunkturelle Talfahrt fällt jedoch deutlich moderater aus als in der übrigen Wirtschaft und wurde von dem verspäteten Saisonstart durch den langen Winter erheblich beeinflusst. Fast alle Konjunkturindikatoren entwickelten sich schlechter als im Vorjahr. Allerdings ist man von den Tiefständen der Jahre 2002 bis 2005 noch deutlich entfernt. Die Niveauunterschiede zwischen den einzelnen Handwerksgruppen sind groß. Die Wirtschaftskrise hat den industriellen Zuliefersektor voll erfasst, hingegen bleibt das Stimmungsbarometer im Ausbaugewerbe gut. Neue Aufträge gingen seit Januar nur noch schleppend ein und jeder zweite Handwerksbetrieb klagte über rückläufige Auftragseingänge. Dagegen hielten sich die Auftragsreserven mit durchschnittlich 5,6 Wochen auf dem ordentlichen Vorjahresniveau. Nur noch 11,3 Prozent der Befragten verzeichneten einen Umsatzzuwachs (Vorjahr: 16,1 Prozent). Jeder zweite Betrieb musste dagegen Umsatzeinbußen hinnehmen. Ein positives Zeichen setzten die Betriebe mit ihrer Beschäftigtenpolitik: Der saisonal übliche deutliche Beschäftigtenrückgang blieb überraschend aus und der Personalsaldo war nur leicht negativ. Ein weiterer Abwärtstrend wird im kommenden Sommerquartal nicht erwartet.

Handwerkskammer Rhein-Main:

Im ersten Quartal 2009 ist die Konjunkturkrise auch im Handwerk des Rhein-Main-Gebietes angekommen. Die allgemeine Geschäftslage wird von deutlich weniger Betrieben als gut eingeschätzt als zuletzt. 17,5 Prozent votieren so aktuell. Zu Beginn des Vorjahres lag dieser Anteil noch bei 22,2 Prozent. Umgekehrt ist der Anteil an Betrieben, die ihre Geschäftslage für schlecht halten, von 27,6 Prozent vor zwölf Monaten auf derzeit 40,4 Prozent gestiegen. Dabei

hält der rückläufige Trend bei der Umsatzentwicklung an. Der Anteil der Betriebe mit Umsatzrückgängen ist erneut angestiegen: Aktuell umfasst er 55,9 Prozent nach 37,1 Prozent im Vorquartal und 35,3 Prozent vor einem Jahr. Analog zum Umsatz ist die Auftragslage zurückgegangen. Der Auftragsbestand wird von 9,4 Prozent der Betriebe als gestiegen, jedoch von 53,1 Prozent als gesunken angegeben. Die Auftragsreichweite geht von 6,1 Wochen auf 4,1 Wochen zurück. Der Auftragseingang gibt ebenfalls erneut nach. Die Hälfte der Betriebe (54,1 Prozent) berichtet über einen Rückgang. Auf die Beschäftigungslage bei den Handwerksbetrieben im Rhein-Main-Gebiet schlagen die negativen Entwicklungen aber noch nicht durch. Die meisten Betriebe können ihre Fachkräfte halten. Die Erwartungen zur Geschäftslage in den kommenden drei Monaten bleiben weiter unterkühlt. 17,5 Prozent der Betriebe erwarten zukünftig gute Geschäfte und 37,7 Prozent gehen von einer schlechten Geschäftslage aus.

Handwerkskammer Wiesbaden:

Anders als die exportorientierte Industrie war das Handwerk vom konjunkturellen Abschwung bisher weniger stark betroffen. Allerdings beurteilen aktuell nur noch 57,6 Prozent der Handwerksbetriebe ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Der Rückgang der Geschäftslagebeurteilung ist sowohl gegenüber dem Jahresabschluss 2008 (-6,9 Punkte) als auch zum Vergleichszeitraum des Vorjahres (-14,2 Punkte) erheblich. Die nachlassende konjunkturelle Schubkraft zeigt sich in verringerten Auftragseingängen mit rückläufigen Umsätzen. Mehr als die Hälfte der Betriebe (52,2 Prozent) musste im ersten Quartal zurückgehende Order verkraften und so teilten 54,4 Prozent der befragten Handwerksunternehmer rückläufige Umsätze mit. Im Vergleich zum Jahresstart 2008 entwickelten sich beide Indikatoren deutlich negativer. Damals hatten jeweils 35 Prozent rückläufige Aufträge und Umsätze gemeldet. Die durchschnittliche Betriebsauslastung ist unter diesen Vorzeichen – weniger Aufträge bei gleicher Beschäftigung – naturgemäß zurückgegangen. Der handwerkliche Arbeitsmarkt zeigte sich bislang von der Krise noch unbeeindruckt. Das Handwerk trägt soziale Verantwortung und beugt zudem einem möglichen Fachkräftemangel vor, indem unter allen Umständen versucht wird, vorhandenes Fachpersonal zu halten. Für die nächsten drei Monate lassen sich aus den Erwartungen der Unternehmer Signale für eine leichte Verbesserung der handwerklichen Konjunktur ablesen.

Westdeutscher Handwerkskammertag:

Die Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Rezession werden in diesem Frühjahr auch im nordrhein-westfälischen Handwerk spürbar. Der Geschäftsklimaindex verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um 15 Punkte auf jetzt 63 Prozent. Mehr als jedes zweite Unternehmen meldet Nachfragerückgänge. Dennoch hat sich das Handwerk im größten deutschen Bundesland bisher weitaus stabiler entwickelt als die übrige Wirtschaft. So ist beispielsweise der ifo-Geschäftsklimaindex im März auf den tiefsten Stand seit der Wiedervereinigung gefallen. Das Geschäftsklima im Handwerk befindet sich dagegen noch um 13 Punkte über dem Tiefstwert von 50 Prozent im Frühjahr 2003. Die Betriebe haben durch den Einsatz verschiedener Instrumente auf die Nachfrageschwäche reagiert: Zu-

nächst haben die Unternehmen an der Preisschraube gedreht. Preissenkungen bei 25 Prozent der Handwerker haben aber offensichtlich nicht die erhoffte Wirkung gezeigt. Die Handwerkskunden blieben zurückhaltend. Stattdessen musste das Handwerk in Folge seiner Preispolitik Ertragseinbußen hinnehmen. Anpassungsreaktionen im Personalbereich und bei den Investitionen blieben deshalb unausweichlich. Die Betriebe haben frei werdende Stellen nicht wieder besetzt. Die weiteren konjunkturellen Aussichten bleiben nach Einschätzung der Befragten vorerst noch getrübt. Vor allem herrscht Unsicherheit darüber, wie tief die Bankenkrise die Realwirtschaft noch in die Rezession treiben wird.

Handwerkskammer Aachen:

Die Finanzkrise in der Bundesrepublik hat das regionale Handwerk erreicht. Nur 63 Prozent der Unternehmen zwischen Eifel und Seltkant beurteilen ihre Geschäftsergebnisse als befriedigend oder gut. Dieser Wert lag im Herbst 2008 noch bei 80 Prozent. Hauptursachen der Entwicklung sind die Zurückhaltung der Verbraucher und vor allem der Rückgang der industriellen Produktion: 45 Prozent der Handwerksunternehmen verbuchten im Winterhalbjahr mehr oder gleich viele Aufträge, die übrigen hatten Einbußen. Besonders harte Einschnitte mussten die Gesundheitshandwerker und die Zulieferbetriebe verkraften. Nur 30 bzw. 33 Prozent der Befragten melden eine verbesserte oder gleich bleibende Auftragslage. Auch konnten nur 44 Prozent der Handwerksunternehmen ihren Umsatz steigern oder halten, der Rest verzeichnete Rückgänge. Im Durchschnitt lag die Auslastungsquote der Betriebe im Kammerbezirk Aachen bei 73 Prozent. Trotz der aufgetretenen Probleme blieb die Beschäftigungslage im regionalen Handwerk bisher stabil. 80 Prozent der Unternehmen hielten im Herbst und Winter ihre Belegschaften konstant oder vergrößerten sie. Mit Blick auf die Zukunft gehen die Betriebe von weiteren Rückgängen aus. Nur 45 Prozent der Inhaber erwarten den Sommer über eine gute oder zufriedenstellende Geschäftslage, die Mehrzahl rechnet mit schlechteren Ergebnissen.

Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld:

Die regionale Handwerkskonjunktur kann sich im Frühjahr 2009 dem Sog des Wirtschaftseinbruchs nicht mehr entziehen. 71 Prozent der Handwerksunternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder zufriedenstellend – im Herbst 2008 waren es noch 82 Prozent. Von einer schlechten Geschäftslage berichten nun 29 Prozent der Befragten (III/08: 18 Prozent). Die schwächere Beurteilung der aktuellen Geschäftslage ist vor allem auf den extremen Einbruch der Lagebewertungen in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf zurückzuführen. Stabilisierend für den Klimaindex wirken hingegen die gestiegenen Positivmeldungen aus den Kraftfahrzeug-, Lebensmittel- und Gesundheitsgewerben aus. Bei der Beurteilung der Entwicklung von Umsätzen und Auftragsbeständen kommt der konjunkturelle Abwärtstrend noch deutlich stärker zum Ausdruck. 44 Prozent der Unternehmen berichten von rückläufigen Umsätzen, sogar 51 Prozent von rückläufigen Auftragsbeständen. Dieses macht sich auch in einer rückläufigen Kapazitätsauslastung bemerkbar. Auch das Beschäftigungsklima ist leicht rückläufig: Nur noch fünf Prozent berichten von einer gestie-

genen Beschäftigtenzahl, bei etwa jedem fünften Betrieb hingegen ist diese gesunken. Die zuletzt deutlich nach unten korrigierten Prognosen für das deutsche Wirtschaftswachstum beeinflussen auch die Erwartungen vieler Handwerksunternehmen für das nächste Halbjahr: Wie im Herbst 2008 erwarten immerhin noch 16 Prozent eine künftige Verbesserung ihrer Geschäftslage, die Zahl der Pessimisten ist allerdings von 23 auf 32 Prozent gestiegen.

Handwerkskammer Dortmund:

Die Konjunktur im Handwerk hat sich eingetrübt. Trotzdem berichten immer noch zwei Drittel (63 Prozent) aller Betriebe von einer gegenwärtig guten bis zufriedenstellenden Geschäftslage (Frühjahr 2008: 75 Prozent). Die Ergebnisse der Frühjahrsbefragung spiegeln nicht die Schreckensmeldungen der letzten Tage wider. In den aktuell stürmischen Zeiten steht das Handwerk noch immer mit beiden Beinen auf dem Boden. Vor allem die Lebensmittelhandwerke sowie das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe können derzeit noch positiv auf ihre Geschäftslage blicken. 71 Prozent der Betriebe in den Lebensmittelhandwerken und 69 Prozent im Ausbau- bzw. 63 Prozent im Bauhauptgewerbe berichten von einer guten bis zufriedenstellenden Entwicklung ihrer Geschäftslage. Zudem dürften die Maßnahmen in die öffentliche Infrastruktur aus den Konjunkturpaketen den Bau- und Ausbauhandwerken in den nächsten Monaten zugute kommen.

Handwerkskammer Düsseldorf:

Die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise erreichen in diesem Frühjahr auch das Handwerk im Regierungsbezirk Düsseldorf. Die Frühjahrskonjunkturumfrage lässt eine deutliche Abkühlung des Geschäftsklimas erkennen. Der Geschäftsklimaindex ist sowohl seit der Umfrage im vergangenen Herbst, als auch im Vorjahresvergleich stark gefallen. Um 14 Punkte verschlechterte sich der Index seit dem Frühjahr 2008. Der handwerkliche Konjunkturindikator, der die Einschätzung sowohl der aktuellen Lage als auch der Geschäftserwartungen der Unternehmer wiedergibt, erreichte mit 62 Prozent annähernd das niedrige Niveau vom Herbst 2005, als die Handwerkskonjunktur sich aus der Rezession zu befreien begann. Auftragsbestände und Nachfrage sind bei 60 Prozent der Unternehmen im letzten halben Jahr zurückgegangen. Dagegen berichten nur 9 Prozent der Betriebe von zusätzlichen Aufträgen. Der Rückgang der Auftragseingänge, ein konjunktureller Frühindikator, hat sich inzwischen auf die Umsatzentwicklung im Handwerk ausgewirkt. 58 Prozent der Betriebe sind von Umsatzeinbußen betroffen. Umsatzsteigerungen erzielten nur 7 Prozent der Unternehmen.

Handwerkskammer Südwestfalen:

Die konjunkturelle Lage in Südwestfalen ist noch nicht so dramatisch wie Anfang der 80er Jahre. Allerdings liegt der Handwerksindex mit nur noch 74,8 von 100 Punkten wieder deutlich niedriger und die Umfragewerte lassen einen weiteren deutlichen Abschwung erwarten. Betroffen sind derzeit vor allem Unternehmen mit großer Abhängigkeit von der Industrie. Im Baubereich hat der lang anhaltende Winter zudem deutliche Spuren hinterlassen. Versetzt zeichnen sich jedoch auch deutliche Einbußen für die anderen Bereiche im Handwerk ab. Beim Arbeitsmarkt im Handwerk darf

nicht übersehen werden, dass sich durch die Auftragslage der Abschwung in den kommenden Monaten zu verfestigen droht. Die Betriebe sind weiterhin bemüht, auch unter erschwerten Bedingungen Beschäftigung zu sichern und Kompetenz in den Betrieben zu halten, doch bleiben ihnen nur wenig Chancen dazu.

Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz:

Das Stimmungsbild in den Handwerksbetrieben in Rheinland-Pfalz zeigt sich eingetrübt. Dies ist wesentlich auf zwei Ursachen zurückzuführen: Dem durch die weltweite Krise verursachten Auftragsrückgang und der allgemeinen Verunsicherung der Kunden. Zusätzlich kommen nach dem langen Winter die Bau- und Ausbaubetriebe erst langsam wieder in Schwung. Viele Konjunkturindikatoren haben sich gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Derzeit sind 63 Prozent der Befragten zufrieden mit ihrer Geschäftslage (I/08: 69 Prozent). Während vor einem Jahr 63 Prozent der befragten Betriebe einen konstanten oder gestiegenen Auftragsbestand gegenüber dem Vorquartal angaben, sind es jetzt nur 53 Prozent. Auch die Auslastung im rheinland-pfälzischen Handwerk sinkt. Mit 44 Prozent geben aktuell noch nicht einmal die Hälfte der Befragten eine Auslastung ihrer Kapazitäten von über 70 Prozent an (I/08: 49 Prozent). Zudem zeigt sich die Umsatzentwicklung deutlich rückläufig. Im Frühjahr 2009 geben nur 44 Prozent der Befragten höhere oder zumindest gleiche Einnahmen gegenüber dem Vorquartal an (I/08: 54 Prozent). Entsprechend zeigt sich bei der Beschäftigungsentwicklung jetzt eine leicht negative Entwicklung. Auch die Erwartungen der Betriebe sind eher vorsichtig: Für das nächste Quartal hoffen 67 Prozent auf gute oder zufriedenstellende Geschäfte. Im Vorjahr lag dieser Wert noch bei 76 Prozent.

Handwerkskammer Koblenz:

Die Stimmungslage im Handwerk im nördlichen Rheinland-Pfalz zeigt sich im Frühjahr 2009 leicht eingetrübt. Nach der aktuellen Konjunkturbefragung schätzen aber immer noch 66 Prozent der Betriebsinhaber ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend ein, im Vorjahr lag der Wert bei 67 Prozent. Die weltweite Krise hat auch dem Handwerk in der Region Mittelrhein einen Dämpfer verpasst. Die einzelnen Konjunkturindikatoren wie Auftragslage, Umsatzentwicklung und Personalbestand zeigen im Frühjahr 2009 nach unten. Ebenso wie im Landesdurchschnitt geben nur 44 Prozent der Befragten (52 Prozent) höhere oder zumindest gleiche Einnahmen an. 56 Prozent der Handwerksbetriebe müssen Umsatzeinbußen hinnehmen, im Vorjahr gaben dies 48 Prozent an. Auch die Betriebsauslastung sinkt. Nur noch 45 Prozent (2008: 48 Prozent) der Unternehmer geben an, zu mindestens 70 Prozent ausgelastet zu sein. Der Personalbestand entwickelt sich wie im rheinland-pfälzischen Handwerk leicht negativ. 5 Prozent der Betriebe stellen Mitarbeiter ein (5 Prozent) und 14 Prozent bauen Stellen ab (7 Prozent). Die Zukunftsaussichten für das nächste Quartal werden von 71 Prozent der befragten Handwerker positiv bewertet.

Handwerkskammer Trier:

Die Wirtschafts- und Finanzkrise wirkt sich mittlerweile auch auf das heimische Handwerk aus. Dennoch überwiegen nach wie vor posi-

tive Daten der Handwerksbetriebe. Demnach bewerten 63,1 Prozent (2008: 70,9 Prozent) aller Betriebe die aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend. Besonders deutlich spiegelt sich die Abschwächung der Konjunktur in der Entwicklung der betrieblichen Umsätze wider. 55,9 Prozent der befragten Unternehmen berichten von rückläufigen Umsatzzahlen gegenüber dem Vorquartal. Besorgniserregend sind die Angaben der Lebensmittelbranche bzw. der Handwerke des gewerblichen Bedarfs. So vermelden 73,3 Prozent bzw. 59,2 Prozent der entsprechenden Betriebe gesunkene Umsätze. Spürbar wird die Wirtschafts- und Finanzkrise auch bei der Frage nach der Betriebsauslastung. In 52,8 Prozent der Unternehmen (2008: 42,7 Prozent) liegt die Betriebsauslastung unter 70 Prozent, mit weiter fallender Tendenz. Für die kommenden Monate erwarten 65,2 Prozent (2008: 76,8 Prozent) zufriedenstellende oder gute Geschäfte. Dies deutet nur auf eine geringe saisonale Erholung hin.

Handwerkskammer Rheinhessen:

Auch die wirtschaftliche Lage im rheinhessischen Handwerk hat sich angesichts der allgemeinen Konjunkturlage eingetrübt. So bewerten noch 64 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Ein Jahr zuvor lag der Wert bei 68,5 Prozent, im Frühjahr 2007 sogar bei 74 Prozent. Insbesondere die schlechte Witterungslage der letzten Monate sowie eine Verunsicherung hinsichtlich der Folgen und der Dauer der Finanzkrise haben die Entwicklung beeinflusst. Die Auftragslage ist zum Frühjahr 2009 weiter eingeknickt. Während vor einem Jahr 24 Prozent der Betriebe einen Rückgang ihrer Auftragslage beklagten, sind es inzwischen 30 Prozent. Bei der Betriebsauslastung kann das Vorjahresergebnis nicht gehalten werden. Die gleiche Tendenz ist bei der Umsatzentwicklung festzustellen. 42 Prozent der befragten Unternehmen registrierten Umsatzrückgänge, während es im Frühjahr 2008 erst 31 Prozent waren. Auch bei der Beschäftigtenentwicklung zeigt sich eine leicht negative Entwicklung. 82 Prozent der Betriebe haben ihren Mitarbeiterstamm konstant gehalten. Im Frühjahr 2008 waren es 86 Prozent. Die Handwerksbetriebe erwarten für die nächsten Monate, dass sich der Trend der negativen Wirtschaftsentwicklung zumindest nicht weiter verstärkt: Mit einer anhaltend guten bzw. befriedigenden Geschäftslage rechnen 66,4 Prozent.

Handwerkskammer der Pfalz:

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise sind auch in den pfälzischen Handwerksbetrieben spürbar. Demnach bewerten 59,2 Prozent (2008: 69 Prozent) aller Betriebe die aktuelle Geschäftslage als gut oder befriedigend. 62,2 Prozent (2008: 76,3 Prozent) prognostizieren dies für die zukünftige Geschäftslage des eigenen Unternehmens. Nicht alle Berufsgruppen sind jedoch im gleichen Maße von der angespannten Wirtschaftslage betroffen. Die Maßnahmen der Konjunkturpakete entfalten hier selektiv Wirkung. Allem voran die Umweltprämie für Altfahrzeuge, die verstärkt zur wirtschaftlichen Entlastung der Kfz-Branche beiträgt. Besonders deutlich zeigt sich die Abschwächung der Konjunktur in der Entwicklung der betrieblichen Umsätze. 57,8 Prozent (2008: 46,7 Prozent) der befragten Unternehmen berichten von rückläufigen Umsatzzahlen gegenüber dem Vorquartal. Auffallend sind die An-

gaben der Lebensmittelbranche bzw. der Handwerke des gewerblichen Bedarfs. So vermelden 76,1 Prozent (2008: 54,2 Prozent) bzw. 52,8 Prozent (2008: 31,8 Prozent) der entsprechenden Betriebe gesunkene Umsätze. Entgegen dem allgemeinen Trend ist der durchschnittliche Auftragsbestand im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres leicht angestiegen. Jedoch rechnen nahezu 30 Prozent aller Handwerksbetriebe (2008: 13,8 Prozent) mit einem sinkenden Auftragsvorlauf. Zudem ist zu erwarten, dass sich die in vielen Betrieben eingeführte Kurzarbeit sowie witterungsbedingt aufgetretene Liquiditätsgpässe nachteilig auf das Jahresergebnis auswirken.

Handwerkskammer des Saarlandes:

Der konjunkturelle Abschwung hat das saarländische Handwerk erreicht. Die Stimmung der Handwerksunternehmer hat sich deutlich eingetrübt. Mehr als die Hälfte der Befragten (54 Prozent) berichtet, dass sich ihre Geschäftslage in den ersten Monaten des Jahres 2009 gegenüber dem Vorquartal verschlechtert habe (Frühjahr 2008: 41 Prozent). Bessere Geschäfte verzeichneten 11 Prozent (Frühjahr 2008: 12 Prozent). Auch Umsatzentwicklung und Auftragslage wurden schlechter als im Frühjahr 2008 beurteilt. 55 Prozent der Handwerksbetriebe (Frühjahr 2008: 43 Prozent) gaben an, ihre Umsätze seien gesunken; von gestiegenen Umsätzen berichteten 14 Prozent (Frühjahr 2008: 16 Prozent). Die Nachfrage war per Saldo rückläufig. Bei jedem zweiten Betrieb schrumpften die Auftragsbestände (Frühjahr 2008: 46 Prozent). Nur 14 Prozent (Frühjahr 2008: 18 Prozent) verbuchten mehr Aufträge. Die durchschnittliche Auftragsreichweite reduzierte sich auf 5,7 Wochen und die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten betrug im Durchschnitt 66 Prozent (Frühjahr 2008: 70 Prozent). Die Beschäftigungszahlen wurden von 23 Prozent der Befragten (Frühjahr 2008: 21 Prozent) nach unten korrigiert. Immerhin nahmen 72 Prozent keine Veränderung am Personalbestand vor. Reserviert blicken die Unternehmen des Handwerks auf die kommenden Monate. Alle Erwartungsindikatoren fallen per Saldo leicht negativ aus.

Bundesländer: Baden-Württemberg, Bayern



Baden-Württembergischer Handwerkstag:

Die Krise beginnt sich im baden-württembergischen Handwerk auszubreiten. Mittlerweile ist über ein Drittel der befragten Handwerker mit ihrer Geschäftslage unzufrieden. Demgegenüber steht nur ein Viertel sehr zufriedener Betriebe. Bei den Erwartungen für das nächste Quartal überwiegen noch die optimistischen Einschätzungen, die jedoch deutlich verhaltener ausfallen als im Vorjahr. Erstmals seit 2005 ist der Klimaindikator, der Lage und Erwartungen zusammenfasst, wieder in den negativen Bereich gerutscht. Dies ist vor allem vom Zulieferhandwerk verursacht. Auch bei Umsatz und Auftragseingang hinterlässt die Krise erste Spuren. Von Umsatzrückgängen sind fast sechzig Prozent aller Betriebe betroffen. Mittlerweile ist mehr als jeder zweite Betrieb von Auftragsrückgängen betroffen. Die stärksten Rückgänge sind wieder bei den Zulieferern zu verzeichnen. Hier melden sogar drei von vier Betrieben ein Auftragsminus im Vergleich zum Vorjahr. Der durchschnitt-

liche Auftragsbestand im Gesamthandwerk hat eine Reichweite von 5,7 Wochen.

Handwerkskammer Freiburg/Breisgau:

Das Handwerk in der Region erlebt derzeit einen scharfen Konjunkturabschwung. So notiert das Konjunkturbarometer im ersten Quartal 2009 so niedrig wie zuletzt im Frühjahr 2005. Gut ein Drittel (34,2 Prozent) ist überhaupt nicht zufrieden. Vor einem Jahr mussten lediglich 26,9 Prozent der Handwerker eine schwache Geschäftsentwicklung hinnehmen. Bei gut jedem zweiten Handwerksbetrieb in und um Freiburg sind die Umsätze in den vergangenen Monaten zurückgegangen. Gleichzeitig erzielten nur 13,0 Prozent der Betriebe höhere Umsatzerlöse als im Vorquartal. Die Betriebsauslastung ist ähnlich niedrig wie im Jahr zuvor. In den ersten drei Monaten des Jahres 2009 haben die Handwerker aus dem Kammerbezirk per Saldo Personal abbauen müssen. So beschäftigen nur 3,7 Prozent der Handwerker mehr Mitarbeiter als zum Jahresende 2008. Jeder siebte Betrieb (13,7 Prozent) kam mit weniger Mitarbeitern aus. Auch die Investitionstätigkeit war rückläufig: Nur noch vier von zehn Handwerksbetrieben (39,4 Prozent) haben Investitionen durchgeführt. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate werden von den Handwerkern ebenfalls schwächer eingeschätzt als vor einem Jahr.

Handwerkskammer Heilbronn-Franken:

Der konjunkturelle Abwärtstrend kommt mehr und mehr auch im Handwerk der Region an, jedoch stellt sich die wirtschaftliche Lage im langjährigen Vergleich noch robust dar. 26,8 Prozent der befragten Betriebe sehen ihren aktuellen Geschäftsverlauf positiv. Im Vorjahresquartal waren es noch 41 Prozent. Jeder dritte Betrieb ist mit seinen Geschäften in den vergangenen drei Monaten nicht zufrieden. Dass die konjunkturelle Schubkraft im Handwerk nachgelassen hat, zeigt sich auch bei der aktuellen Auftrags- und Umsatzentwicklung. Lediglich ein Zehntel der hiesigen Handwerker kann einen Zuwachs bei den Auftragseingängen vermelden. Zudem berichten mehr Betriebe als im Vorjahr von einem Auftragsminus. Sieben Prozent der Betriebe verzeichnen einen Umsatzzuwachs. Im Vorjahr konnte noch gut jeder Vierte von einem Plus berichten. Ein positives Zeichen setzen die Betriebe der Region Heilbronn-Franken mit ihrer Beschäftigungspolitik. Im ersten Quartal haben sie ihren Personalbestand per Saldo nahezu unverändert gelassen. 8,5 Prozent der befragten Firmen haben ihre Belegschaft aufgestockt, neun Prozent mussten sich von Mitarbeitern trennen. Für die nächsten drei Monate sind die Betriebe recht optimistisch. Fast 40 Prozent gehen davon aus, dass die Geschäftslage gut wird. Gleichwohl reicht der Konjunkturindex, der aus den Beurteilungen der Geschäftslage und der Erwartungen gebildet wird, mit einem Stand von 4,5 Punkten nicht an den Vorjahreswert heran (29,0).

Handwerkskammer Karlsruhe:

Auch das regionale Handwerk ist mittlerweile in die Spurrillen der weltweiten Wirtschaftskrise gegliedert. Zurückgehende Auftragseingänge, nicht ausgelastete Kapazitäten und ein insgesamt schwierigeres Marktumfeld prägten die Handwerkskonjunktur in den ersten drei Monaten des Jahres 2009. Insgesamt hat sich die Marktsitua-

tion spürbar verschlechtert. Seine derzeitige Geschäftslage beurteilt nur jeder fünfte Handwerker (20,3 Prozent) mit guten Noten. Im Vorjahr zeigten sich noch 37,1 Prozent der befragten Betriebe mit dem Geschäftsverlauf zufrieden. Eine schlechte Geschäftsentwicklung mussten diesmal 42,8 Prozent der Betriebe hinnehmen. In den zurückliegenden drei Monaten bekamen die Handwerksbetriebe deutlich weniger Aufträge als im Vorjahresquartal. So konnte nur jede neunte Handwerksfirma (11,2 Prozent) einen Auftragszuwachs verbuchen. Gleichzeitig beklagen fast zwei Drittel der Unternehmen (64,1 Prozent) einen Rückgang bei den Auftragseingängen. Dies schlägt sich in der Umsatzentwicklung nieder: 66,7 Prozent aller Befragten wiesen im Vergleich zum Vorquartal rückläufige Umsätze auf. Mit Ausnahme des Kfz-Handwerks hat der Wirtschaftsabschwung sämtliche Handwerksgruppen erreicht. Etwas Hoffnung macht, dass die Erwartungen für das kommende Frühjahrsquartal in eine positive Richtung zeigen. Gerade der Bausektor erhofft sich aus den Konjunkturprogrammen einen Impuls für die Geschäftstätigkeit.

Handwerkskammer Konstanz:

Die Wirtschaftskrise geht nicht spurlos am Handwerk vorüber. Das Geschäftsklima im Handwerk des Kammerbezirks hat sich zwischen Januar und März 2009 weiter verschlechtert. Die aktuellen Lageeinschätzungen sind so schlecht wie seit fünf Jahren nicht mehr. 21,3 Prozent der Firmen bewerten ihre Geschäftslage mit gut (Vorjahr: 36,1 Prozent). Gleichzeitig waren vier von zehn Handwerksbetrieben (39,5 Prozent) mit ihrer Geschäftsentwicklung unzufrieden. Binnen eines Jahres hat im Bezirk Konstanz der Lageindex – als der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen – 33 Zähler verloren und notiert mit minus 18,2 Punkten tief unter der Nulllinie. Die Kapazitätsauslastung der Handwerksbetriebe wies im ersten Quartal 2009 sehr niedrige Werte auf. Nur noch wenige Betriebe arbeiten derzeit mit einer Vollauslastung. Die Umsatzentwicklung zeigte in den vergangenen drei Monaten deutliche Einschläge des globalen Wachstumseinbruchs. So erhöhte sich der Anteil der Betriebe, die ein Umsatzminus verbuchen mussten, binnen Jahresfrist von 53 auf 62,4 Prozent. In den zurückliegenden drei Monaten haben die Handwerksbetriebe ihre Belegschaften per Saldo verkleinern müssen. Bei der Einschätzung der kommenden Monate sind die optimistischen Handwerksbetriebe zwar weiter in der Mehrzahl. Allerdings verfehlt der Erwartungsindex mit plus 11,8 Zählern seinen Vorjahresstand (plus 41,1 Punkte) klar.

Handwerkskammer Reutlingen:

Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk bekommen den wirtschaftlichen Abschwung immer mehr zu spüren. Geringere Auftragseingänge, nicht ausgelastete Kapazitäten und ein schwieriges Marktumfeld machten den Unternehmen in den ersten drei Monaten des Jahres zu schaffen. Die Mehrheit der befragten Handwerker beurteilt die aktuelle Geschäftslage inzwischen negativ. Fast die Hälfte der Betriebe verbuchte einen Auftragsrückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum (47,9 Prozent). Noch jeder zehnte Betrieb gab an, mehr zu tun zu haben (10,6 Prozent). Zum Jahresbeginn 2008 waren es mit mehr als 20 Prozent noch doppelt so viele. Dies bleibt nicht ohne Folgen für die Geschäftserwartungen des Hand-

werks. Immer mehr Betriebe blicken pessimistisch in die Zukunft. Zwar rechnet ein knappes Drittel der Betriebe für die Frühjahrsmonate mit einem Auftragsplus (29,6 Prozent). Gleichzeitig hat sich aber der Anteil derer, die mit Auftragsrückgängen rechnen, innerhalb von zwölf Monaten mehr als verdoppelt (22,3 Prozent; 2008: 10,6 Prozent). Der Konjunkturindikator, der sowohl die aktuelle Lage als auch die Erwartungen der Unternehmen ausweist, rutschte im ersten Quartal 2009 mit -9,7 Punkten in den Minusbereich. Besonders hart hat es die Unternehmen erwischt, die für den gewerblichen Bedarf produzieren. Der Konjunkturindikator der Maschinenbauer und Ausrüster fiel auf -18,3 Punkte (Vorjahr: +56,6 Punkte).

Handwerkskammer Region Stuttgart:

Die Handwerkskonjunktur in der Region Stuttgart ist zu Beginn dieses Jahres eingebrochen. Lediglich ein Fünftel der Betriebsinhaber beurteilte die aktuelle Geschäftslage mit guten Noten. Dieser Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert. Insgesamt sind 37 Prozent der Betriebe mit der Geschäftsentwicklung der letzten drei Monate nicht zufrieden. Die Umsatzentwicklung konnte nicht mehr an die guten Werte aus dem Vorjahr anknüpfen. Nur 15 Prozent erzielten eine Umsatzsteigerung (Vorjahr: 22 Prozent). Sechs von zehn Unternehmen mussten sich mit einer rückläufigen Umsatzentwicklung abfinden. Dieser Anteil hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Neue Aufträge kann das Handwerk in der Region Stuttgart derzeit kaum akquirieren. Im ersten Quartal 2009 berichtete lediglich jeder achte Betrieb von einem Zuwachs bei den Auftragseingängen (Vorjahr: 30 Prozent). Die Mehrzahl (58 Prozent) vermeldet ein Auftragsminus – ein Anstieg um 22 Prozentpunkte binnen eines Jahres. Die Geschäftsentwicklung schätzen die Betriebe für die kommenden Monate wenig optimistisch ein. Nach einem Minus von 40,5 Zählern gegenüber dem Vorjahreswert notiert der Erwartungsindex bei +7,7 Punkten. Genau unter die Lupe nehmen die Handwerksfirmen den Personalbestand. In den zurückliegenden Monaten haben sie ihre Belegschaften per Saldo nahezu unverändert gelassen. In den kommenden Monaten wird jeder achte voraussichtlich Arbeitsplätze abbauen müssen.

Handwerkskammer Ulm:

Die Handwerksunternehmen aus der Region Ulm spüren zunehmend den globalen Wirtschaftsabschwung. So konnte das Konjunkturbarometer seinen Stand aus dem Vorquartal nicht behaupten. Im ersten Quartal 2009 ist der Anteil der Handwerksfirmen, die ihre aktuelle Geschäftslage negativ bewerten, sogar erstmals seit dem Herbst 2005 wieder in der Überzahl. 27 Prozent der Handwerker schätzen ihre Geschäftslage momentan positiv ein, drei von zehn Betrieben sind mit dem Geschäftsverlauf nicht zufrieden. Der Lageindex – als der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen der Geschäftslage – notiert deutlich unter dem Vorjahresstand. Die Auftragslage hat sich in den zurückliegenden drei Monaten schwach entwickelt. Nur jeder zehnte Handwerker (10,9 Prozent) vermeldete ein steigendes Auftragsvolumen. Gleichzeitig berichteten knapp 54 Prozent von einem Rückgang bei den Bestelleingängen. Die Umsätze der Handwerksbetriebe sind regelrecht eingebrochen. Nur jede neunte Handwerksfirma konnte einen Zuwachs beim Umsatz verbuchen. Die Mehrzahl der Betriebe (58,3 Prozent)

musste sich mit einer negativen Umsatzentwicklung zufriedengeben. Entsprechend ist die Betriebsauslastung gesunken. In der Folge ist auch die Arbeitskräftenachfrage der Handwerksbetriebe in den zurückliegenden Monaten sichtlich erlahmt. Bezüglich der kommenden Monate zeigen sich die Handwerksbetriebe aus der Region weniger zuversichtlich als im Vorjahr.

Bayerischer Handwerkstag:

Das bayerische Handwerk bekam zu Jahresbeginn 2009 die gesamtwirtschaftliche Rezession zu spüren. Die Stimmung in den Betrieben war im 1. Quartal daher spürbar gedrückt. Der Geschäftsklimaindex sackte gegenüber dem Vorjahreszeitraum als Reaktion auf die konjunkturelle Talfahrt um 8 Punkte ab. Trotz dieses kräftigen Rückgangs liegt die Kennziffer aber immer noch deutlich über den Tiefstständen der vergangenen Krisenjahre. Die Nachfrage entwickelte sich aufgrund der allgemeinen Konjunkturkrise und des harten Winters signifikant rückläufig. Den stärksten Einbruch verzeichnete die Zulieferbranche. Aufgrund dessen ist das Umsatzvolumen im Berichtsquartal deutlich niedriger ausgefallen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Investitionsbereitschaft der Betriebe hat angesichts des deutlichen Konjunkturabschwungs branchenübergreifend merklich nachgelassen. Darüber hinaus dürften sich die höheren Kreditanforderungen investitionshemmend ausgewirkt haben. Vor diesem Hintergrund ist die Beschäftigung in den ersten Wochen des laufenden Jahres weiter gesunken. Das bayerische Handwerk bleibt für die Geschäftsentwicklung der nächsten Monate eher skeptisch gestimmt. Alles in allem wird aber das Handwerk als stark binnenmarktorientierte Branche besser durch die Krise kommen als die Gesamtwirtschaft.

Handwerkskammer für Mittelfranken:

Deutlich verschlechtert hat sich die Stimmungslage bei den mittelfränkischen Handwerksbetrieben im ersten Quartal 2009 gegenüber den Vorperioden. Von einer guten bis befriedigenden Geschäftslage gingen nur noch 55,4 Prozent (Vorjahr 60,5 Prozent, Vorquartal 67,9 Prozent) der befragten Betriebe aus. Die Wirtschaftskrise hat nun auch wesentliche Teile des Handwerks mit voller Wucht erfasst. Standen die metallverarbeitenden Zulieferbetriebe bereits in der zweiten Jahreshälfte 2008 unter direktem Einfluss der Automobilkrise, so macht sich insbesondere im Hochbau und weiterhin auch im Kfz-Handwerk der wirtschaftliche Abschwung bemerkbar. In der Kfz-Branche hat die Abwrackprämie einen weiteren Einbruch verhindert. Erhebliche Einbrüche sind gewerkübergreifend bei der Auslastung der betrieblichen Kapazitäten festzustellen: Nur noch 39,1 Prozent der Betriebe konnten ihre Kapazitäten zu 70 Prozent und mehr auslasten (Vorjahr 45,5 Prozent, Vorquartal 57,6 Prozent). Die Umsatzentwicklung wird deutlich negativ geschildert: 62,3 Prozent aller Unternehmen sprechen von Umsatzrückgängen, im Baubereich lag dieser Wert bei 67,9 Prozent und bei den metallverarbeitenden Unternehmen sogar bei 71,0 Prozent. Im Handwerk war zum Jahresende und im ersten Quartal 2009 ein erheblicher Beschäftigtenrückgang festzustellen. Er lag bei 3,8 Prozent bezogen auf die Gesamtbeschäftigtenzahl.

Handwerkskammer für München und Oberbayern:

Das Geschäftsklima im Handwerk ist von seinem Rekordtief im Jahr 2002 noch weit entfernt. Allerdings ist die Unsicherheit über Ausmaß und Dauer der Rezession auch im Handwerk zu spüren. 64 Prozent der Handwerksunternehmer waren im 1. Quartal 2009 mit ihrer aktuellen Lage zufrieden oder befanden sie sogar für gut. Damit blieb das Stimmungsbarometer um acht Punkte hinter dem Jahresauftakt 2008 zurück. Die meisten Optimisten stellte der Ausbau; am schlechtesten war die Stimmung im Handwerk für gewerblichen Bedarf, das mit -32 Punkten den schärfsten Einbruch binnen Jahresfrist erlebte. Der lange Winter und die schwache Nachfrage aus dem gewerblichen Lager sorgten für mehr Leerlauf auf den Baustellen und in den Werkshallen als vor einem Jahr. Vor allem dank des Käuferandrangs im Kfz-Gewerbe sank der durchschnittliche Auslastungsgrad aller Branchen aber nur von 69 auf 68 Punkte. Im Zuge der eingeschränkten Geschäftstätigkeit am Bau nahmen die Auftragsreserven nicht ab und reichten Ende März für 5,4 Wochen. Die „Vorräte“ dürften allerdings bald aufgezehrt sein: Im Berichtszeitraum registrierten 47 Prozent der Befragten eine sinkende Nachfrage. Erwartungsgemäß reichten die Umsätze im 1. Quartal 2009 bei weitem nicht an das ausgezeichnete Vorjahresergebnis heran. Die Bereitschaft, Ausrüstungsgüter anzuschaffen oder in Bauten zu investieren, war im Berichtszeitraum gering. Zudem kam es im Berichtsquartal bei 20 Prozent der Teilnehmer zum Personalabbau, das waren drei Prozentpunkte mehr verglichen mit dem Vorjahreszeitraum. Mit Blick auf die zu erwartenden öffentlichen Bauinvestitionen und in der Hoffnung auf einen stabilen Konsum bleiben zwei Drittel der Handwerksbetriebe optimistisch.

Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz:

Auch im Handwerk ist ein konjunktureller Abschwung zu verzeichnen. Von einer Krise kann jedoch nicht gesprochen werden. Der Geschäftsklima-Index hat sich nur um zwei Prozentpunkte zum Vorquartal verschlechtert. Der Abwärtstrend ist gebrochen. Die Umsatzentwicklung ist jedoch im Winterquartal deutlich zurückgegangen. 57 Prozent aller Betriebe berichten von gesunkenen Umsätzen, im Vorquartal waren es 34 Prozent. Auch die gute Betriebsauslastung ist insgesamt zurückgegangen. Der Anteil der Betriebe mit einer sehr guten Auslastung ist von 39 Prozent im Vorquartal auf 28 Prozent gesunken. Saisonbedingt ist der Beschäftigtensaldo negativ. Bei 25 Prozent der Betriebe ist die Mitarbeiterzahl rückläufig gewesen. Und auch die Investitionstätigkeit hat deutlich nachgelassen. 26 Prozent aller Betriebe haben Investitionen vorgenommen (Vorquartal 31 Prozent). Allerdings ist der Anteil der Betriebe, die gestiegene Auftragseingänge melden, von 12 Prozent im Vorquartal auf 16 Prozent gestiegen. Die Handwerksbetriebe rechnen in den nächsten drei Monaten nicht mit einer weiteren Verschlechterung ihrer Geschäftslage.

Handwerkskammer für Oberfranken:

Die Geschäftslage des oberfränkischen Handwerks hat sich während des traditionell umsatzschwachen I. Quartals weiter abgekühlt. So stieg der Anteil der Betriebe mit schlechter Geschäftslage auf 37,5 Prozent (VJ: 30,5 Prozent). Allerdings ist keineswegs nur die weltweite Wirtschaftskrise für diese Abschwächung verantwortlich.

Diese macht sich bislang nur in Teilen des Handwerks, hier vor allem im Zuliefersektor, bemerkbar. In allen übrigen Zweigen dagegen beeinflusst vielmehr der verzögerte Start nach dem lang anhaltenden, umsatzschwachen Winter das Konjunkturergebnis. Insgesamt fällt zwar das aktuelle Umfrageergebnis ungünstiger als in den beiden Vorjahren aus, im Vergleich der letzten 10 Jahre präsentiert es sich für die Jahreszeit aber sogar leicht überdurchschnittlich. Von einem Einbruch zu sprechen, wäre deshalb überzogen. Für die kommenden Monate erwarten die oberfränkischen Handwerksbetriebe eine leichte, vor allem saisonbedingte Belebung. Sie versprechen sich Impulse von der privaten Nachfrage und von einzelnen Maßnahmen aus den Konjunkturpaketen, so z. B. den Energieeffizienzprogrammen, den Infrastrukturprogrammen für Bildung und kommunale Investitionen, der Fortführung der Kfz-Umweltprämie und dem 20prozentigen Steuerbonus für Handwerksleistungen.

Handwerkskammer für Schwaben:

Der konjunkturelle Abschwung trifft das schwäbische Handwerk in unterschiedlichem Maße. Quer über alle Branchen hat sich die Stimmung deutlich verschlechtert. Nur noch 62 Prozent der befragten Unternehmen beurteilen die eigene Geschäftslage positiv. Das ist ein Rückgang um zwölf Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal. Vor allem die Umsätze sind eingebrochen. Lediglich 7 Prozent der Handwerksunternehmen konnten sich über ein Umsatzplus freuen. Über 60 Prozent der Firmen verzeichnen dagegen Rückgänge. Besonders stark betroffen sind Betriebe des Bauhauptgewerbes (77 Prozent mit Rückgängen) und die gewerblichen Zulieferer (72 Prozent). Somit fehlen auch die finanziellen Mittel für Investitionen. Der Anteil investierender Firmen ist daher weiter gesunken und liegt nun bei niedrigen 22 Prozent. Jedes zweite handwerkliche Unternehmen verzeichnet rückläufige Auftragsgänge. Überdurchschnittlich betroffen sind erneut der gewerbliche Zulieferbereich. Auch in der Krise setzen die Handwerksbetriebe alles daran, ihre gut ausgebildeten Fachkräfte im Betrieb zu halten und Entlassungen zu vermeiden. Dies ist nicht immer gelungen. Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigten im ersten Quartal um 0,3 Prozent gesunken. Nach Einschätzung der schwäbischen Handwerksunternehmen wird sich die Lage im zweiten Quartal 2009 bereits wieder bessern. Rund zwei Drittel der Firmen rechnen mit einer zufriedenstellenden Geschäftsentwicklung.

Handwerkskammer für Unterfranken:

Das unterfränkische Handwerk verzeichnet im 1. Quartal einen nur verhaltenen Start ins Jahr 2009. Der übliche Frühjahrsaufschwung blieb aus. Das Konjunkturbarometer überschritt nur minimal das Niveau zum Jahreswechsel. Insgesamt befindet sich das Handwerk in Unterfranken - bei teilweise erheblichen Branchenunterschieden - in einer noch befriedigenden Verfassung. Drei wesentliche Faktoren behindern eine günstigere Entwicklung: Der lange Winter hemmte die Frühjahrsbelebung im Bauhauptgewerbe, das Ausbauhandwerk verspürt eine deutlichen Rückgang bei neuen Aufträgen und die Zulieferer aus dem Metall- und Maschinenbau sind in den Sog der Wirtschaftskrise geraten. Insgesamt betrachtet kann das Handwerk in Unterfranken aber nicht in den allgemeinen Tenor von Negativmeldungen und düsteren Prognosen einstimmen. Denn die Auftragsreichweiten liegen mit durchschnittlich 7,4 Wochen deutlich

über dem Vorjahresniveau (= 6,8 Wochen). Und der Konsum funktioniert recht gut. Auch der Beschäftigtenabbau fiel mit einem (saisonüblichen) Minus von 0,9 Prozent gegenüber -0,7 Prozent im Vorjahr, vergleichsweise gering aus. Die Handwerksbetriebe in Unterfranken erwarten für das aktuelle Quartal keine weitere Verschlechterung, sondern - bei weitgehend konstanten Beschäftigtenzahlen - eine Stabilisierung der aktuellen Geschäftslage.

Bundesländer: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen



Handwerkskammer Berlin:

Die aktuellen Geschäftsergebnisse wurden von 17 Prozent der Betriebe als gut eingeschätzt; jeder zweite Betrieb beurteilte seine Lage mit befriedigend, jeder dritte mit schlecht. Diese Gesamtbewertung entspricht den Prognosen der Betriebe vom Herbst 2008. Dabei ist die Entwicklung in den einzelnen Handwerksbranchen sehr unterschiedlich: Während der Geschäftsklimaindex im Lebensmittelgewerbe den höchsten Stand seit 1994 erreicht, stürzt der des Kraftfahrzeuggewerbes auf den tiefsten Stand seit der Wiedervereinigung. Die Reichweite der Auftragsgänge ist um eine Woche auf nunmehr fünf Wochen im Durchschnitt geschmolzen; der Auslastungsgrad der Betriebskapazitäten ist um drei Prozentpunkte auf 72 Prozent gesunken. Die Entwicklung der Beschäftigung ist stabiler als erwartet und besser als vor einem Jahr. Allerdings lassen die Geschäftserwartungen der Berliner Handwerksbetriebe eine gewisse Besorgnis über die Auswirkungen der internationalen Finanzkrise und der damit verbundenen weltweiten Abkühlung der Konjunktur erkennen. Der Geschäftsklimaindex ist im Vergleich zum Vorjahr um 14 Punkte gesunken. Somit fielen die Zukunftserwartungen der Berliner Handwerksbetriebe pessimistischer aus als die Prognosen zu Auftragslage und Beschäftigung.

Handwerkskammer Cottbus:

Das Handwerk konnte sich zuletzt der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturkrise nicht mehr entziehen. Die Stimmung in den Betrieben hat sich stärker als saisonüblich abgekühlt. Der Geschäftsklimaindex, der den Anteil der Betriebe beschreibt, die ihre derzeitige wirtschaftliche Lage als gut oder befriedigend empfinden, rutschte gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 76,1 Prozent auf 67,4 Prozent (um 8,7 Punkte) drastisch ab. Immerhin stellt der aktuelle Wert aber noch den zweithöchsten der letzten 10 Jahre dar. Die Umsatzentwicklung spiegelt die rückläufige konjunkturelle Entwicklung wider. Der Anteil der Betriebe mit sinkenden Umsätzen ist um 8,5 Prozentpunkte von 43,5 auf 52,0 Prozent gestiegen. Beim Auftragsgang als typischen Frühindikator zeigten sich die Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Abwärtsbewegung deutlich. 54,3 Prozent der Betriebe stellen einen unveränderten bzw. gestiegenen Bestand an Aufträgen fest. Dies sind 9,8 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr (64,1 Prozent). Die Investitionsneigung hat zuletzt angesichts der verschlechterten Konjunkturaussichten spürbar nachgelassen. Trotz der konjunkturellen Verschlechterung konnten 77,8 Prozent der Betriebe ihre Mitarbeiter halten oder aufstocken. Der

Blick auf die Erwartungen zeigt deutlich, dass die Unternehmen nur geringfügig eine Verbesserung der Lage erwarten.

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg:

Trotz des rezessiven Umfelds in Folge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ergab die aktuelle Umfrage für das Handwerk in Ostbrandenburg mit aktuell 63 Prozent (Vorjahr: 65 Prozent) einen erfreulich hohen Anteil an Betrieben, die die gegenwärtige Geschäftslage als gut oder befriedigend bezeichneten. Mit 37 Prozent (Vorjahr: 35 Prozent) zeigte sich nur eine Minderheit mit der Situation unzufrieden. Von einer guten Geschäftslage berichtete mit aktuell 18 Prozent ein gleich hoher Anteil der Betriebe wie im Vorjahr. Diese – in der Grundtendenz stabile – Einschätzung fiel je nach Gewerkegruppe unterschiedlich aus. Spitzenreiter war die Gruppe der Ausbaugewerbe, bei der sich fast jeder vierte Betrieb sehr zufrieden zeigte. Den mit Abstand größten Rückgang bei der positiven Bewertung der Geschäftslage verzeichneten die Handwerke für den gewerblichen Bedarf (aktuell: 17 Prozent; Vorjahr: 36 Prozent). Die wirtschaftliche Gesamtsituation erscheint angesichts der Umfragewerte hinsichtlich Stimmungslage und Lage am Arbeitsmarkt stabil, auch wenn Auftragslage, Umsatzzahlen und Kapazitätsauslastung einen leichten Rückgang gegenüber der Vorjahresumfrage aufzeigen. Das Investitionsbarometer dagegen weist zum ersten mal seit vielen Jahren deutlich nach oben. Die zukünftige Entwicklung der Geschäftslage ist weniger optimistisch als in den Vorjahren: Knapp 18 Prozent (Vorjahr: 20 Prozent) können sich einen guten Fortgang der Geschäftslage vorstellen. 33 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 26 Prozent) gehen von einer Verschlechterung aus.

Handwerkskammer Potsdam:

Die wirtschaftliche Lage ist bei vielen Handwerksbetrieben noch relativ robust. Auch wenn die ersten Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise zu spüren sind, ist das Handwerk vom konjunkturellen Abwärtstrend weniger stark betroffen als andere Wirtschaftszweige. Auch verglichen mit den Vorjahren steht das Handwerk im Frühjahr 2009 noch relativ gut da. Die Mehrzahl der Betriebe (63 Prozent) beurteilt die aktuelle Geschäftslage noch immer mit gut und befriedigend. Im Frühjahr 2008 waren jedoch noch 71 Prozent dieser Meinung, immerhin 8 Prozentpunkte mehr. Jeder zweite Befragte berichtet von weniger Aufträgen. Auch bei den Umsätzen verzeichneten 54 Prozent Einbrüche im ersten Quartal 2009. Trotzdem gibt es eine gute Botschaft: Drei Viertel der befragten Betriebe haben ihren Personalbestand konstant gehalten. Allerdings nutzen auch 11 Prozent der Betriebe zum Zeitpunkt der Befragung die neuen Regelungen zur Kurzarbeit. Für die kommenden Monate erhoffen sich 20 Prozent der befragten Unternehmen eine Verbesserung ihrer Geschäftslage und 50 Prozent, dass sie wenigstens den derzeitigen Stand beibehalten können.

Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern:

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat mit zeitlicher Verzögerung das Handwerk erreicht – wenn auch mit branchen- und regionalspezifischen Differenzierungen. So verzeichnete die Baubranche den schlechtesten Jahresbeginn seit der Wende. Die Nachfrage von privaten Bauherren und aus der Wirtschaft ist weiter eingebrochen.

Von der Krise betroffen sind ebenfalls viele Zulieferbetriebe der maritimen Industrie, hier vor allem Betriebe, die rund um die Werften ihre Dienstleistungen anbieten. Die wirtschaftliche Talfahrt der Kfz-Branche konnte durch die „Abwrackprämie“ gebremst werden, wenn auch zugleich die Kfz-Betriebe, die vor allem Anbieter im Reparatur – und Servicebereich sind, nach wie vor starke Auftragseinbrüche verzeichnen müssen. Relativ stabil ist die wirtschaftliche Entwicklung in den Lebensmittel- und Gesundheitshandwerken. Es ist zu befürchten, dass sich in einigen Branchen wie im Kfz- oder Bauhandwerk die schwierige wirtschaftliche Situation in einigen Wochen statistisch negativ niederschlägt. Saisonal ist im Kammerbereich mit einer weiteren wirtschaftlichen Stabilisierung in Branchen wie dem Lebensmittelhandwerk, bei den Segelmachern, Zweiradmechanikern und anderen Dienstleistungsbereichen zu rechnen.

Handwerkskammer Schwerin:

Die allgemeine konjunkturelle Eintrübung hat im Berichtszeitraum auch die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Schwerin getroffen. Ein Drittel der befragten Betriebe beurteilt die derzeitige geschäftliche Lage als schlecht. Auch die geäußerten Einschätzungen bezüglich der zukünftigen geschäftlichen Lage sind deutlich pessimistischer als im Vorjahreszeitraum. Jedoch bleibt das Gros der Handwerksbetriebe zumindest verhalten optimistisch und erwartet zukünftig eine gleichbleibende geschäftliche Situation. Zusammengekommen verursachen diese Faktoren einen gesunkenen Geschäftsklima-Index. Trotzdem ist die Stimmungslage der Handwerksbetriebe noch deutlich vom Tiefpunkt des Jahres 2003 entfernt. Im Berichtszeitraum haben sich Umsätze und Auftragseingänge schlechter entwickelt als im Vorjahr. Insbesondere die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sowie für personenbezogene Dienstleistungen haben deutliche Umsatzrückgänge zu verzeichnen. In der Kfz-Branche kann hingegen ein Teil der Betriebe – bedingt durch die Effekte der Umweltprämie – eine Umsatzsteigerung verbuchen.

Handwerkskammer Chemnitz:

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Kammerbezirk Chemnitz hat sich verschlechtert. Die gute Entwicklung der Konjunktur bis zum Frühjahr 2008 konnte nicht fortgesetzt werden. Vielmehr wird sehr deutlich sichtbar, dass die Finanz- und Wirtschaftskrise auch im Handwerk angekommen ist. Am ärgsten ist die in der Vergangenheit meist sehr stabile Gewerkegruppe der Handwerke für den gewerblichen Bedarf betroffen, da dort sehr viele Betriebe als Zulieferer für den Automobilsektor tätig sind und infolge der Absatzkrise hohe Umsatzrückgänge verzeichnen. Insgesamt bezeichnen 20,2 Prozent (gegenüber 21,4 Prozent im Vergleichszeitraum des Vorjahres) der befragten Handwerker ihre derzeitige Geschäftslage als gut, 44 Prozent (46,9 Prozent) als befriedigend und 35,8 Prozent (31,6 Prozent) als schlecht. Zu bemerken ist jedoch, dass die schlechte Gesamtbeurteilung der Konjunktur noch immer nicht zum Aufzehren der gesamten Zugewinne seit 2005 führt. Verschlechterte Einschätzungen erfolgten in verschiedenen Fragethemen. So werden neben einer rückläufigen Geschäftslage auch gesunkene Auftragsbestände vermeldet, ebenso eine rückläufige Betriebsauslastung. Neben der verschlechterten Beurteilung der ak-

tuellen Geschäftslage sind auch die Erwartungen an die künftige Geschäftslage gesunken. Fast ein Drittel der befragten Betriebe erwartet eine sich weiter verschlechternde Geschäftslage. Der Geschäftsklimaindex verschlechtert sich gegenüber dem Vorjahr um 9 Punkte, allerdings liegt der Wert von -13,1 noch weit über den bisher aufgezeigten Tiefstwerten bis zum Jahr 2005.

Handwerkskammer Dresden:

Das Handwerk im Kammerbezirk Dresden verzeichnete einen konjunkturellen Stimmungsabfall. Innerhalb eines Jahres sank das Stimmungsbarmeter um zehn Punkte, innerhalb von zwei Jahren sogar um 15 Punkte. Die weltweite Wirtschaftskrise ist allerdings nicht allein für diese Abschwächung verantwortlich. Sie macht sich bislang in Teilen des Handwerks mit dem Schwerpunkt Zuliefersektor bemerkbar. Einen entscheidenden Einfluss hatten auch die äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse im ersten Quartal 2009 auf die Stimmungsverluste betroffener Handwerksbranchen. Es existieren erfreulicherweise auch stabilisierende Elemente. In einigen Branchen, wie dem Lebensmittelhandwerk und dem Ausbau, blieb ein, wenn auch abgeschwächtes, positives Stimmungsbild erhalten. Insgesamt 22 Prozent der Befragten (-2 Prozentpunkte im Vergleich zum Frühjahr 08) schätzten ihre derzeitige Geschäftslage als gut ein. 41 Prozent bewerteten sie als befriedigend und 36 Prozent als schlecht. Das waren sieben Prozent mehr als vor einem Jahr. Auch die Erwartungen an die Sommermonate sind wegen Verunsicherungen in der Einschätzbarkeit der Gesamtlage nicht so optimistisch wie vor einem Jahr. Der Anteil der schlechten Geschäftserwartungen stieg um über 9 Prozent. 24 Prozent Gut-Erwartungen stehen 30 Prozent „Schlecht-Erwartungen“ gegenüber. In einigen Branchen, wie im Kfz- und Zulieferbereich überwiegt bezüglich der Zukunftsaussichten starker Pessimismus.

Handwerkskammer zu Leipzig:

Die konjunkturelle Stimmung des Handwerks ist noch besser als ursprünglich erwartet. Im Vergleich zum Frühjahr 2008 ist die Stimmung zwar verhaltener, es werden jedoch bei weitem noch nicht die schlechten Konjunkturwerte der Jahre 2001 bis 2005 erreicht. Im Frühjahr 2009 verringerte sich der Geschäftsklimaindex um 6 Prozentpunkte auf aktuell 72,5. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage ist insgesamt immer noch positiv. Der Saldo aus guter zu schlechter Lagebeurteilung beträgt +9 Prozentpunkte. Besonders bei den Ausbaugewerben (+27 Prozentpunkte), den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+17 Prozentpunkte) sowie den Gesundheitshandwerken (+38 Prozentpunkte) haben die Auswirkungen der Wirtschaftskrise noch keine gravierenden Spuren hinterlassen. Die harten Indikatoren wie Beschäftigten-, Umsatz- und Investitionsentwicklung haben sich allerdings verschlechtert. Bemerkenswert ist, dass die Planungen der Beschäftigtenzahlen nicht in gleichem Maße angepasst werden. Erwartungsgemäß rutschen dagegen die Geschäftserwartungen für das nächste Halbjahr in den Keller. Der Saldo aus guten zu schlechten Geschäftserwartungen erreicht -15 Prozentpunkte. Die Unternehmen versuchen auch in der Krise ihre Stammbelgechaft zu halten, dies umso mehr vor dem Hintergrund der angespannten Fachkräftesituation.

Handwerkskammer Halle (Saale):

Der Geschäftsklimaindex blieb mit -6 (Vorquartal -5) im 1. Quartal 2009 trotz hartem Winter und negativen Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise nahezu konstant. Angesichts der üblichen Saisonschwäche in einem 1. Quartal und ungünstiger Rahmenbedingungen ist dies überraschend. Infolge der bisher besonders den Export betreffenden Wirtschaftskrise verschlechterte sich die Lage in den Handwerken für den gewerblichen Bedarf. Die Entwicklung in den Bau- und Ausbauhandwerken war der Saison entsprechend. Erfreulich stabil zeigten sich die Gewerke für den privaten Bedarf. Die Rückgänge bei den Auftragsbeständen halten an. Dies betrifft besonders die Handwerke für den gewerblichen Bedarf. Auch die Umsatzentwicklung kann nicht zufriedenstellen. Die Umsätze waren im 1. Quartal gegenüber dem Vorquartal in 59 Prozent der Betriebe niedriger, nur in 13 Prozent der Betriebe höher. Diese Entwicklung war deutlich schlechter als im 1. Quartal 2008 (nur 45 Prozent der Betriebe mit sinkenden Umsätzen). Im Ergebnis sank die handwerkliche Beschäftigung im 1. Quartal um rund 1 Prozent auf 70.500.

Handwerkskammer Erfurt:

Mit wachsender Skepsis sind die Handwerksbetriebe in das Jahr 2009 gestartet. Dem massiven Einbruch der Weltkonjunktur kann sich auch das Handwerk nicht entziehen. Während sich im vergangenen Herbst noch fast drei Viertel aller Betriebe optimistisch zeigten und auf eine gute oder befriedigende Geschäftslage hofften, sind es gegenwärtig nur noch 57 Prozent aller Unternehmen, die mit ihrer Geschäftslage tatsächlich zufrieden sind. Der Index liegt zwar noch deutlich über den schwachen Quartalswerten der Krisenjahre bis 2005, aber knapp 10 Punkte aber unter dem Vorjahreswert im letzten Frühjahr. Somit hat sich die konjunkturelle Entwicklung im Handwerk erheblich abgeschwächt. Die industriellen Zulieferer müssen den stärksten Einbruch hinnehmen. Überwiegende Zufriedenheit herrscht einzig bei den Betrieben des Ausbaugewerbes. Umsatzverluste, gesunkene Kapazitätsauslastung und verhaltene Auftragseingänge mit relativ kurzen Auftragsreichweiten von ca. 4,5 Wochen veranlassen die Betriebe nicht zu weiteren Investitionen, geplante Investitionen werden zum Teil zurück gestellt. Die Beschäftigtenentwicklung zeigt wieder einen negativen Saldo. 4 Prozent aller Betriebe stellten Mitarbeiter ein, 22 Prozent mussten den Personalbestand verringern. Die Erwartungen für das nächste Quartal zeugen von wenig Optimismus. Lediglich die Betriebe des Bau- und Ausbauhandwerks erwarten deutlich höhere Umsätze.

Handwerkskammer für Ostthüringen:

Die wirtschaftliche Krise macht auch vor dem Ostthüringer Handwerk nicht halt. Die Konjunkturaussichten und die Stimmung hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich verschlechtert. So schätzen 67,7 Prozent der befragten Betriebe ihre derzeitige Geschäftslage als gut oder befriedigend ein – ein Rückgang gegenüber dem Frühjahr 2008 um mehr als acht Prozent. Besonders das Kfz-Gewerbe und nicht zuletzt durch den langen Winter das Bauhauptgewerbe sehen ihre derzeitige Geschäftslage als nicht zufriedenstellend an. Das Lebensmittelgewerbe und das Gesundheitsgewerbe können, dagegen mit optimistischen Zahlen aufwarten.

Der Auftragsbestand ist gegenüber dem Frühjahr 2008 ebenfalls gesunken. So sprechen über 40 Prozent der Betriebe von einem unterdurchschnittlichen Auftragsbestand. Auch die Umsatzentwicklung ist rückläufig. So beträgt die Zahl der Betriebe, die gleichbleibende oder gestiegene Umsätze verzeichnen können nur noch rund 43 Prozent. Die insgesamt schwierige wirtschaftliche Lage hat auch Auswirkungen auf den Beschäftigungsmarkt. So bauten im vergangenen Quartal knapp elf Prozent aller befragten Betriebe Stellen ab. Die Unternehmen im Ostthüringer Handwerk blicken eher gedämpft auf die nächsten Monate, wobei sich ein weiterer Abschwung nicht abzeichnet, sondern eher mit einem Verharren auf dem derzeitigen Niveau zu rechnen ist.

Handwerkskammer Südthüringen:

Die allgemeine Geschäftslage der Mitgliedsunternehmen hat sich zwar gegenüber dem Jahresanfang 2008 leicht verschlechtert, trotzdem stellt sie sich bei langjähriger Betrachtung vergleichsweise stabil dar. 20 Prozent (Vorjahr: 26 Prozent) der Handwerksunternehmen blicken auf eine gute Geschäftslage zu Jahresbeginn, bei einem Drittel der Unternehmen liefen die Geschäfte hingegen schlecht. 53 Prozent (Vorjahr: 64 Prozent) der Handwerksunternehmen konnten höhere bzw. gleichbleibende Auftragsbestände verzeichnen. Hingegen meldeten 47 Prozent (Vorjahr 36 Prozent) Rückgänge. 41 Prozent (Vorjahr: 50 Prozent) der Befragten berichteten über gestiegene und gleichbleibende Umsätze. Besonders betroffen ist aber der Zuliefererbereich, der einen deutlichen Einbruch verzeichnet. Hier meldeten nur noch 30 Prozent der Handwerksbetriebe gestiegene oder gleichbleibende Umsätze, gegenüber 64 Prozent im Vorjahr. Aufgrund der schwächeren Konjunktur und Aussichten wurde im Südthüringer Handwerk weniger investiert als noch im Vorjahreszeitraum. Die Beschäftigtenzahlen bewegen sich jedoch auf Vorjahresniveau. So konnten 93 Prozent (Vorjahr: 90 Prozent) aller Handwerksunternehmen ihren Mitarbeiterstamm halten. Die Wachstumsprognosen für das kommende Berichtsquartal sind eindeutig verhaltener als im letzten Jahr. Das Baugewerbe macht sich berechnete Hoffnungen auf zusätzliche Aufträge aus dem Konjunkturpaket II.

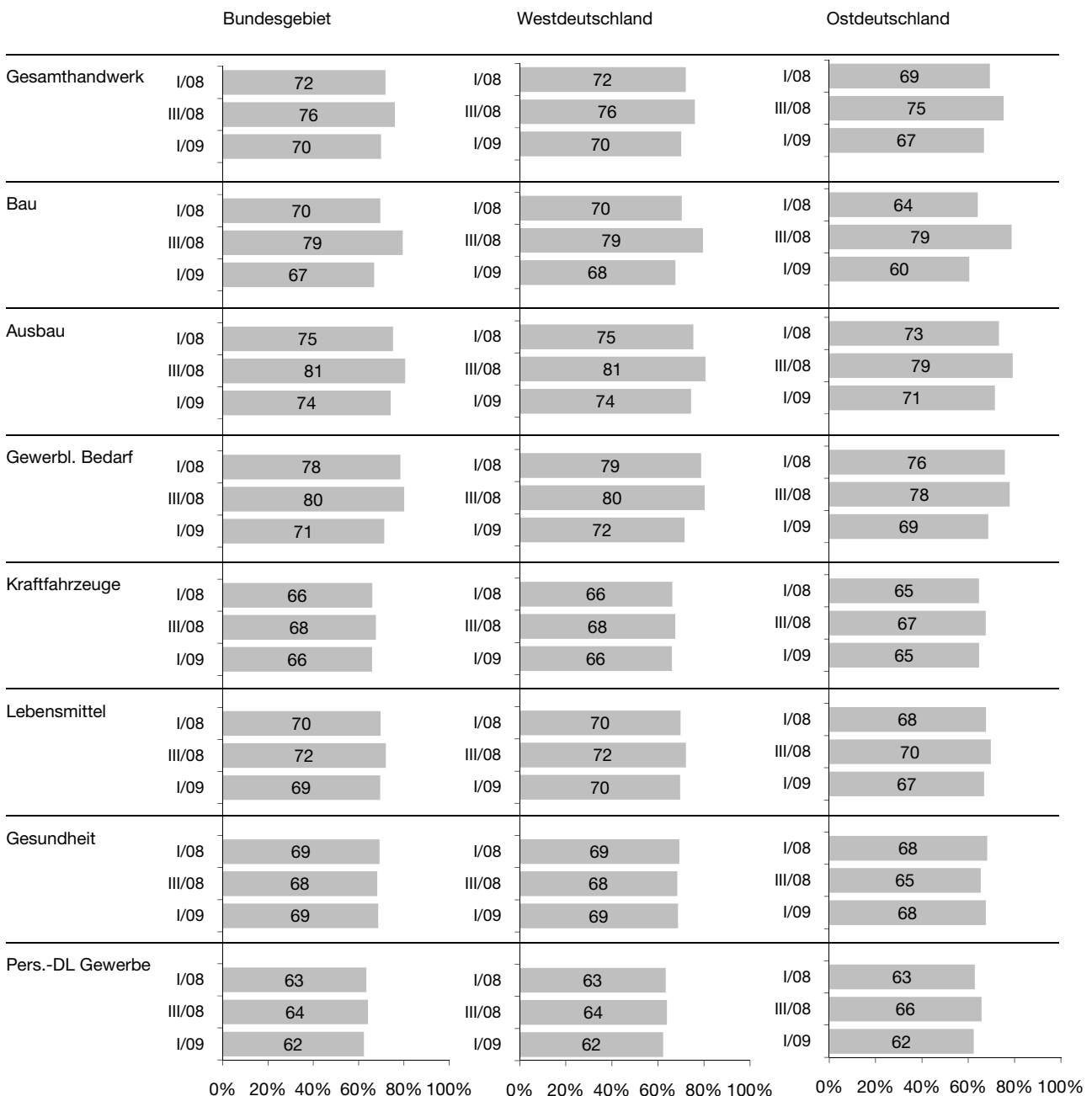


Tabellenanhang zu den Gewerbegruppen

Betriebsauslastung

Angaben jeweils in Prozent (Durchschnitt der befragten Betriebe)

Gewerbegruppen



Auftragsreichweite

Angaben jeweils in Wochen (Durchschnitt der befragten Betriebe)

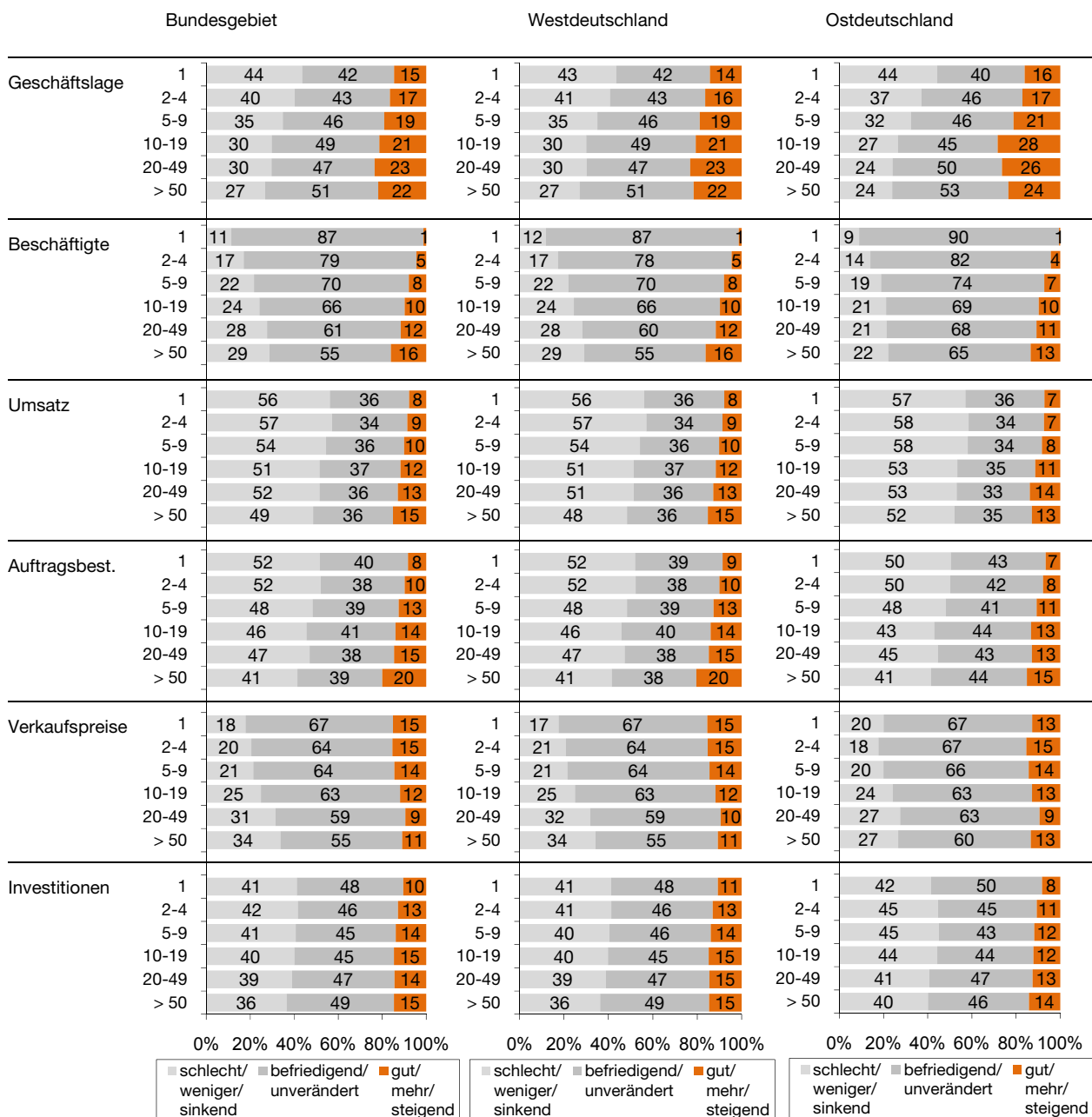
Gewerbegruppen

	Bundesgebiet			Westdeutschland			Ostdeutschland		
Gesamthandwerk	I/08	5,2	I/08	5,2	I/08	5,4			
	III/08	5,8	III/08	5,8	III/08	5,4			
	I/09	5,4	I/09	5,4	I/09	5,2			
Bau	I/08	6,2	I/08	6,3	I/08	5,6			
	III/08	6,6	III/08	6,6	III/08	6,2			
	I/09	6,7	I/09	6,7	I/09	6,1			
Ausbau	I/08	5,6	I/08	5,6	I/08	5,9			
	III/08	6,1	III/08	6,1	III/08	6,1			
	I/09	5,7	I/09	5,7	I/09	5,6			
Gewerbl. Bedarf	I/08	7,7	I/08	7,8	I/08	6,9			
	III/08	7,2	III/08	7,3	III/08	6,5			
	I/09	6,1	I/09	6,1	I/09	5,8			
Kraftfahrzeuge	I/08	2,2	I/08	2,2	I/08	2,0			
	III/08	2,0	III/08	2,0	III/08	1,8			
	I/09	1,9	I/09	2,0	I/09	1,8			
Lebensmittel	I/08	2,3	I/08	2,4	I/08	1,4			
	III/08	2,7	III/08	2,7	III/08	1,7			
	I/09	3,6	I/09	3,6	I/09	2,7			
Gesundheit	I/08	2,4	I/08	2,4	I/08	3,2			
	III/08	3,1	III/08	3,1	III/08	2,9			
	I/09	2,9	I/09	2,9	I/09	2,7			
Pers.-DL Gewerbe	I/08	2,7	I/08	2,7	I/08	2,9			
	III/08	2,9	III/08	3,0	III/08	2,5			
	I/09	3,1	I/09	3,2	I/09	2,6			

Auswertung nach Beschäftigungsklassen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale Quartalsergebnisse für das Gesamthandwerk



1.

Gesamthandwerk																								
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen																								
Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/08			III/08			I/09			Erwartungen			I/08			III/08			I/09			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	27	49	24	23	49	28	36	46	18	34	48	18	28	49	23	22	48	30	35	45	20	30	49	21
Beschäftigte	16	74	10	12	71	17	21	72	7	18	73	8	13	80	7	8	82	10	15	79	6	15	78	8
Umsatz	41	43	16	30	47	23	54	36	10	33	48	19	47	41	12	30	50	19	57	35	9	36	46	17
Auftragsbestand	35	47	18	30	49	21	50	38	12	37	44	19	37	52	11	29	54	17	48	43	9	31	51	18
Verkaufspreise	16	64	20	13	67	20	23	63	14	26	62	12	15	64	21	12	66	21	21	66	14	18	68	15
Investitionen	31	53	16	29	53	19	41	46	14	42	43	15	34	54	11	33	53	14	43	46	11	41	50	9

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

2.

Bau(haupt)gewerbe																								
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen																								
Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/08			III/08			I/09			Erwartungen			I/08			III/08			I/09			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	36	47	18	23	52	25	41	45	14	32	49	19	36	48	16	23	49	27	43	41	16	31	48	21
Beschäftigte	24	67	8	15	67	18	26	68	6	18	70	11	21	72	6	11	77	12	24	71	5	15	69	16
Umsatz	52	38	11	29	48	23	64	30	6	31	46	23	58	34	8	29	48	23	66	28	6	33	41	26
Auftragsbestand	46	38	16	31	47	22	53	34	13	36	40	24	47	44	9	32	49	19	53	37	10	26	46	27
Verkaufspreise	29	59	12	20	65	14	33	59	8	30	59	10	25	61	14	19	68	14	32	59	9	23	65	12
Investitionen	41	47	12	34	51	15	49	40	10	44	43	12	44	47	8	39	49	12	56	37	6	43	48	9

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

3.

Ausbaugewerbe																								
Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen																								
Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/08			III/08			I/09			Erwartungen			I/08			III/08			I/09			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	25	48	27	17	48	35	30	47	23	32	49	19	24	49	28	16	46	38	30	45	25	26	50	24
Beschäftigte	18	73	10	11	70	19	21	72	8	17	74	8	12	81	7	7	82	11	14	80	6	12	81	7
Umsatz	40	45	15	23	49	28	49	40	11	30	50	20	44	43	13	25	52	23	51	39	10	35	49	16
Auftragsbestand	35	46	18	26	48	26	46	41	13	36	45	19	34	52	14	23	56	21	43	46	11	31	53	16
Verkaufspreise	17	63	20	13	66	21	23	62	14	28	59	13	14	64	21	12	66	21	19	68	13	17	67	15
Investitionen	31	54	15	27	55	18	40	47	13	41	44	15	34	55	10	32	55	13	41	48	11	40	52	7

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

4.

Handwerk für den gewerblichen Bedarf

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/08			III/08			I/09			Erwartungen			I/08			III/08			I/09			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	14	48	38	16	47	38	41	42	17	43	43	14	18	48	34	17	45	37	35	46	19	37	46	17
Beschäftigte	12	70	17	11	67	23	23	68	9	25	66	9	12	77	11	7	83	11	16	76	8	21	74	5
Umsatz	27	49	24	26	48	26	58	34	9	43	42	15	36	47	17	23	55	22	59	34	7	47	40	13
Auftragsbestand	23	52	25	26	50	24	58	32	9	48	38	14	25	59	16	24	58	19	54	39	7	40	46	14
Verkaufspreise	16	66	18	15	66	18	35	58	7	40	53	7	12	63	25	14	61	25	27	63	11	27	64	10
Investitionen	24	56	20	26	52	22	43	44	13	50	37	14	28	57	15	29	57	13	41	48	11	44	46	9

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

5.

Kraftfahrzeuggewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/08			III/08			I/09			Erwartungen			I/08			III/08			I/09			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	37	48	15	40	47	13	40	46	14	40	47	14	38	50	12	39	48	13	39	44	18	37	48	15
Beschäftigte	16	75	9	12	74	14	22	72	6	19	75	6	14	81	6	9	83	8	15	80	5	18	80	2
Umsatz	45	40	15	46	42	13	53	31	16	37	44	19	53	36	11	49	41	10	55	32	14	41	44	15
Auftragsbestand	44	42	13	45	45	10	53	34	13	42	38	20	47	47	6	47	47	6	52	35	12	39	48	13
Verkaufspreise	13	60	27	13	60	27	18	61	21	22	62	16	11	58	31	10	61	29	16	59	25	13	64	22
Investitionen	30	51	18	31	50	19	40	46	14	44	43	14	37	52	11	37	48	14	44	45	11	45	48	7

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

6.

Lebensmittelgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/08			III/08			I/09			Erwartungen			I/08			III/08			I/09			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	24	56	20	24	58	18	31	50	18	28	53	19	26	56	18	21	53	25	30	51	19	22	57	20
Beschäftigte	13	79	8	12	72	15	16	75	9	17	75	9	9	85	6	6	84	9	9	87	4	15	81	4
Umsatz	38	43	19	27	48	25	50	37	13	26	51	23	47	41	12	29	51	20	57	34	9	30	53	17
Auftragsbestand	25	60	15	22	62	16	40	51	9	28	53	19	32	58	9	27	60	12	41	50	9	23	61	16
Verkaufspreise	3	66	31	2	59	39	6	81	14	8	77	15	4	64	32	2	60	38	6	85	9	3	85	12
Investitionen	28	51	21	26	50	24	35	46	20	39	41	20	25	60	15	30	52	19	35	46	19	38	48	15

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

7.

Gesundheitsgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/08			III/08			I/09			Erwartungen			I/08			III/08			I/09			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	34	46	21	33	48	19	39	43	18	37	47	16	32	50	19	30	53	16	34	46	20	31	50	18
Beschäftigte	14	77	9	12	77	11	16	77	7	17	74	9	9	84	8	5	84	11	9	84	7	15	83	2
Umsatz	43	38	18	42	41	18	55	34	11	37	46	17	47	39	14	46	39	15	55	34	11	36	50	14
Auftragsbestand	33	47	20	38	44	18	49	37	14	39	44	17	36	52	12	40	47	13	45	45	10	28	55	17
Verkaufspreise	18	68	14	12	77	11	18	70	12	21	70	8	15	77	8	13	71	16	18	66	17	17	77	6
Investitionen	32	48	20	31	45	24	35	46	19	40	42	18	29	58	13	31	53	17	33	49	18	45	41	14

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

8.

Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland												Ostdeutschland											
	I/08			III/08			I/09			Erwartungen			I/08			III/08			I/09			Erwartungen		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	31	51	18	29	52	18	37	50	13	32	50	18	30	52	17	25	54	21	31	51	18	25	53	22
Beschäftigte	10	83	7	10	82	8	13	83	4	12	84	4	6	90	4	6	90	4	7	89	3	9	87	5
Umsatz	40	47	13	39	49	13	54	39	7	28	55	17	45	48	7	37	55	8	55	39	6	31	55	14
Auftragsbestand	35	52	13	35	54	11	49	44	8	31	52	16	39	56	5	30	64	6	46	49	5	24	60	16
Verkaufspreise	6	68	25	5	76	18	6	70	24	10	73	17	7	71	22	6	79	16	9	73	18	5	74	21
Investitionen	26	57	17	26	57	16	30	55	14	32	52	16	25	61	13	29	58	13	32	55	12	34	57	9

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend

9.

Beschäftigungsgrößenklassen

Angaben jeweils in Prozent der befragten Unternehmen

Merkmale	Westdeutschland														Ostdeutschland																					
	1			2-4			5-9			10-19			20-49			50 und mehr			1			2-4			5-9			10-19			20-49			50 und mehr		
	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+	-	0	+
Geschäftslage	43	42	14	41	43	16	35	46	19	30	49	21	30	47	23	27	51	22	44	40	16	37	46	17	32	46	21	27	45	28	24	50	26	24	53	24
Beschäftigte	12	87	1	17	78	5	22	70	8	24	66	10	28	60	12	29	55	16	9	90	1	14	82	4	19	74	7	21	69	10	21	68	11	22	65	13
Umsatz	56	36	8	57	34	9	54	36	10	51	37	12	51	36	13	48	36	15	57	36	7	58	34	7	58	34	8	53	35	11	53	33	14	52	35	13
Auftragsbestand	52	39	9	52	38	10	48	39	13	46	40	14	47	38	15	41	38	20	50	43	7	50	42	8	48	41	11	43	44	13	45	43	13	41	44	15
Verkaufspreise	17	67	15	21	64	15	21	64	14	25	63	12	32	59	10	34	55	11	20	67	13	18	67	15	20	66	14	24	63	13	27	63	9	27	60	13
Investitionen	41	48	11	41	46	13	40	46	14	40	45	15	39	47	15	36	49	15	42	50	8	45	45	11	45	43	12	44	44	12	41	47	13	40	46	14

„-“ = schlecht/weniger/sinkend; „0“ = befriedigend/unverändert; „+“ = gut/mehr/steigend



Anlage: Frageprogramm

1. Fragestellungen

Die Unternehmen werden mit einem Fragebogen um die Beurteilung (schlechter/sinkend/weniger, unverändert, besser/steigend/mehr) der Lage bzw. Entwicklung folgender Konjunkturindikatoren gebeten:

Tendenzielle Entwicklung im Berichtsquartal

- Geschäftslage im Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Vorquartal
- Umsatz im Vergleich zum Vorquartal
- Auftragsbestand (soweit betriebsüblich) im Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Vorquartal
- Getätigte Investitionen im Vergleich zum Vorquartal

Erwartungen für das nächste Quartal

- Geschäftslage im Vergleich zum Berichtsquartal
- Beschäftigte im Vergleich zum Berichtsquartal
- Umsatz im Vergleich zum Berichtsquartal
- Auftragseingang im Vergleich zum Berichtsquartal
- Verkaufspreise im Vergleich zum Berichtsquartal
- Investitionstätigkeit im Vergleich zum Berichtsquartal

2. Ausgewählte Gewerbebezüge

Bauhauptgewerbe

- Maurer und Betonbauer
(Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Feuerungs- und Schornsteinbauer)
- Zimmerer
- Dachdecker
- Straßenbauer
- Gerüstbauer

Ausbaugewerbe

- Maler und Lackierer
- Klempner
- Installateur und Heizungsbauer
(Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer)
- Elektrotechniker
(Elektroinstallateure, Elektromechaniker, Fernmeldeanlagen-elektroniker)
- Tischler
- Raumausstatter

- Glaser
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Stukkateure

Handwerke für den gewerblichen Bedarf

- Feinwerkmechaniker
(Maschinenbaumechaniker, Werkzeugmacher, Dreher, Feinmechaniker)
- Elektromaschinenbauer
- Landmaschinenmechaniker
- Kälteanlagebauer
- Metallbauer
- Gebäudereiniger
- Informationstechniker
- Schilder- und Lichtreklamehersteller

Kraftfahrzeuggewerbe

- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Kraftfahrzeugtechniker
(Kraftfahrzeugmechaniker, Kraftfahrzeugelektriker)

Lebensmittelgewerbe

- Bäcker
- Konditoren
- Fleischer

Gesundheitsgewerbe

- Augenoptiker
- Zahntechniker
- Hörgeräteakustiker
- Orthopädienschuhmacher
- Orthopädietechniker

Personenbezogene Dienstleistungsgewerbe

- Friseure
- Schuhmacher
- Uhrmacher
- Damen- und Herrenschnneider
- Fotografen
- Textilreiniger
- Kosmetiker